

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft* oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition: Judenstr. 1, Telephon Nr. 9

Erstes Blatt.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser, die Kaiserin und die Königin der Hellenen wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei, welchen Militärkapellmeister Goens abhielt. Die Königin der Hellenen nahm an der Mittagstafel teil.

König Ludwig von Bayern nahm gestern im Herkulesaal der Residenz im Beisein der Königin, der Prinzen und der Prinzessinnen des königlichen Hofes, des päpstlichen Nuntius und anderer Mitglieder des diplomatischen Korps unter den üblichen Feierlichkeiten das Zeremoniell der Fußwaschung vor. Der König vollzog den feierlichen Akt vor, wie üblich an zwölf alten Männern. Seit 43 Jahren ist es das erste Mal, daß die Zeremonie wieder durch einen König vollzogen wurde.

Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist gestern in Montevideo eingetroffen. Der Sekretär des Präsidenten der Republik, der deutsche Gesandte, der Einführer des diplomatischen Korps und die deutsche Kolonie waren zur Begrüßung an der Landungsstelle erschienen.

Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin vollendete am Donnerstag das 32. Lebensjahr. Prinz Adalbert von Preußen hat von Kiel aus einen Urlaub angetreten, um während des Osterfestes Aufenthalt in Nordfriesland zu nehmen.

Prinz und Prinzessin Karl von Hohenzollern sind mit ihren Kindern zum Kuraufenthalt in Meran eingetroffen.

Prinz Sigismund von Preußen ist von Berlin nach München abgereist.

Am grünen Donnerstag wurde der König von Schweden operiert. Die Operation soll einen sehr glücklichen Verlauf genommen haben. Außer der Königin warteten der Kronprinz und Prinz Eugen im Sophienheim das Resultat der Operation ab. Der Karfreitag über das Befinden des Königs ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der König hat nachts in ganzen drei Stunden geschlafen. Die Schmerzen, die den Schlaf unterbrechen, deuten nicht auf eine Störung des Genesungsverlaufes. Temperatur 38, Puls 66 bis 68, keine Erbrechen. Der König geht ohne Unannehmlichkeit während der Nacht nicht unbedeutende Mengen Wasser und Tee. Die Kaiserin Witwe von Japan ist am Gründonnerstag gestorben.

Der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, der unlängst sein 50jähriges Militärjubiläum begangen hat, tritt, wie verlautet, demnächst in den Ruhestand. Freiherr v. Mirbach, der im 70. Lebensjahre steht, fühlt sich den großen Anforderungen seines Amtes körperlich nicht mehr gewachsen.

Ostern.

Wenn das Leben nach den Stürmen des Winters erwacht ist und des Frühlings holder Glanz wieder wie ein himmlischer Zauber über der Natur schwebt, dann feiern wir Ostern, das hoffnungströbende Fest der Auferstehung und des Lebens, das Fest des Sieges über Tod und Vergängnis. Wer auch sonst an dem ewigen Werden und Wecheln in der Natur, an dem ganzen wundersamen Farbenspiel der keimenden Erde keinen besonderen Anteil nimmt, Ostern ist auch für den wie ein Bedruf, daß er ein paar Minuten sich selbst und seine Geschäfte vergißt und mit großen Augen hineinsieht in das wunderbare Wunderland mit seinen geheimnisvollen Kräften. Wo wäre der Mensch, der ohne geheimes Flüstern seiner Seele an diesem Tage kalt und empfindungslos an der großen Herrlichkeit dieses Auferstehungstages vorbeischieben könnte! Die weiten Wälder in ihrem ersten schönen Grün, die blühenden Gärten und die weiten, düftig schimmernden Wiesen, sie predigen zu uns ein altes, starkes Evangelium, das Evangelium des Lebens und der ewigen Hoffnung, eine jubelnde Botschaft der Freude. Denn in der Natur finden wir uns wieder. Wie der Winter mit Schnee und Eis

Der Kaiser hat dem Erzherzog Peter Ferdinand von Oesterreich den Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

Bei dem Befinden der Frau v. Bethmann Hollweg hält die Verbesserung der immerhin ersten Ertrantung an.

Heinz Tawote wird am Osterfest fünfzig Jahre.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Vom Reichstag. Seit den allgemeinen Wahlen zum Reichstag sind bis jetzt in seiner Zusammenlegung eine sehr große Reihe von Veränderungen vor sich gegangen. In nahezu 2 1/2 Jahren sind 34 Mandate neu zu besetzen gewesen, also rund ein Zwölftel aller Mandate. Gestorben sind 18 Mitglieder des Reichstages, nämlich 1 Fortschrittler, ein Mitglied des Bayer. Bauernbundes, 1 Reichsparteiler, 8 Zentrumsleute, 3 Sozialdemokraten und 4 Konservative. Eine Ergänzung wurde durch Doppelwahl in Plesch-Kobnik nötig und eine in Münster-Goesfeld, da der Abg. von Hertling bayrischer Ministerpräsident wurde. Freiwillig ausgeschieden sind 2 Abgeordnete und drei traten zurück, weil ihre Wahl von der Kommission für ungültig erklärt wurde. Ein Abgeordneter legte sein Mandat nieder, weil er gerichtlich verfolgt wurde. (Graf Nielczynski). Acht Wahlen wurden vom Plenum für ungültig erklärt. (7 der Rechten und eine sozialdemokratische). Veränderungen im Bestände der Parteien fanden sieben statt. Dabei gewannen die Nationalliberalen einen Sitz, die Fortschrittler zwei, die Sozialdemokraten zwei, das Zentrum einen und die Konservativen einen. Dabei verloren: die Konservativen zwei, die Antisemiten einen, die Reichspartei zwei, die Nationalliberalen einen und die Sozialdemokraten einen.

Der Deutsche Städtetag zur Abänderung Hypothekenrechts. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an die Reichsressorts eine Eingabe wegen Abänderung des Hypothekenrechts gerichtet, in der folgendes ausgeführt wird: „Die schwierigen Realkreditverhältnisse, die im ganzen Deutschen Reich zurzeit bestehen, haben an vielen Stellen eine sorgfältige Untersuchung der Ursachen veranlaßt. Diese Untersuchung hat ergeben, daß einzelne Besonderheiten des geltenden Hypothekenrechts die Realkreditnot in fühlbarer Weise verschärfen. Es liegt in der Hand der Gesetzgebung, hier Abhilfe zu schaffen. Die deutschen Städte haben lebhaftes Interesse an der Abhilfe, weil besonders die städtischen Hausbesitzer durch die Realkreditnot betroffen werden. Es sind hauptsächlich zwei Gruppen gesetzlicher Vorschriften, deren Abänderung erstrebt wird. Einmal ist der Anspruch der Hypothekengläubiger (der Realkreditgläubiger) auf die Erträge des Grundstückes, die Mietzinsen, nicht hinreichend sicher gestellt; in diesem Punkte haben

die Gläubiger der ersten und der zweiten Hypothek (Nachhypothek) ein gemeinsames Interesse an einer Aenderung des Gesetzes, wenn auch praktisch das Interesse der Nachhypothekare überwiegt. Zweitens legt im Falle der Zwangsversteigerung das geltende Recht dem Ersteigerer so schwere privatrechtliche und öffentlichrechtliche Lasten auf, daß daran die Möglichkeit, das Grundstück zu erwerben, oft scheitert; hier ist eine Aenderung besonders im Interesse des Nachhypothekars geboten.

Die Eingabe ist eingehend begründet und mit bestimmten Vorschlägen für die Aenderung der Gesetzesbestimmungen versehen. Es wird besonders eine Abänderung der Par. 1124 B.-G.-B. und der Tarifstelle 11 des Reichsstempelgesetzes beantragt.

Der Gesamtverband des Verbandes sächsischer Industrieller hat einem Teleg. zufolge in der in Dresden abgehaltenen letzten Sitzung beschlossen, gegen den Entwurf eines Gesetzes über die Gefährdung der Jugend durch die Schaufstellung von Schriften und Bildern Einspruch zu erheben, weil dadurch eine Schädigung der Industrie, namentlich des Buchgewerbes, entstehen könnte. Die Industrie- und Gewerbeausstellung in Chemnitz 1917 soll nach Kräften gefördert werden.

Deutsch-amerikanische Beziehungen. Bei einem Bankett des Konvents ehemaliger deutscher Studenten wurde ein Brief des Präsidenten Wilson. verlesen, in welchem es heißt: Die Beziehungen zwischen deutschen und amerikanischen Universitäten sind sehr mannigfaltig. Sie haben eine erhebliche Wirkung auf die Entwicklung der Univeritätsbildung in Amerika gehabt.

Das Blatt „Gazeta Mondo“ veröffentlicht ein Interview mit dem Grafen Tisoja über die auswärtige Politik. Es enthält folgende Gedanken: Ein so mächtiges Reich wie Rußland dürfte wohl Ambitionen haben und hat solche auch sicherlich. Es ist aber jedem klar, daß solche Ambitionen nicht leicht in verschiedenen Richtungen offenbaren können, die mit den Interessen unserer Monarchie zusammenstoßen, und demnach auf unseren Widerstand stoßen werden. Die russischen Bestrebungen können diese Richtung annehmen, müssen sich aber notwendigerweise in einer solchen entwickeln. Es hat sich bei wiederholten Ansätzen gezeigt, daß wir einem weiteren Eindringen der russischen Eroberungspolitik nicht müßig zusehen können, und es ist eine altbekannte Tatsache, daß in diesem Falle Gegenstände zu Rußland gegeben werden. Bei uns sehnt man allerdings solche Gegenstände nicht herbei. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Lage in den letzten Monaten wesentlich sich gebessert hat. Der Kaiser von Rußland, sowie die Leiter der russischen auswärtigen Politik haben es wohl verstanden, die richtige Politik zu führen, die uns nicht in Gegenstände verstrickt und auch keine Gefahr über uns heraufbeschwört.

Ausland.

Ein neues Suffragettenattentat. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr, als das British Museum bereits geschlossen war, war es einer Suffragette gelungen, sich in einem Nebensaal unmerklich zu verbergen. Sie hatte bereits einen Glasbehälter zerschlagen und war gerade im Begriff, das in diesem befindliche wertvolle chinesische Porzellan zu zertrümmern, als auf das Klirren hin die Wärter herbeieilten und die Suffragette, die sich wie eine Wahnsinnige gebärdete, festzunehmen. Sie wurde sofort der Polizei übergeben, die aber ihre Identität noch nicht feststellen konnte. Man nimmt an, daß es sich um die Suffragette Mary Stewart handelt.

Blutige Streikunruhen in Spanien. In dem Orte Manllen in Catalonien kam es gestern zwischen Streikenden und Zivilgardisten zu einem ersten Zusammenstoß, als die ersteren eine Weiberei mit Gewalt schließen wollten. Zivilgardisten stellten sich ihnen entgegen. Die Streikenden machten von Revolvern Gebrauch, worauf jene mit ihren Mausegewehren das Feuer erwiderten. Eine Frau, die sich zufällig bei den Streikenden befand, wurde getötet. Auf Seiten der Streikenden erzielten 100 Mann Schußverletzungen.

Lokales.

Osterehasen.

Ein ganzes Heer ist ausgerückt. Vornen der Feldherr, ein großer, alter Hase, der nachdenklich sich seinen Bart wischt und sinnt, was werden wird, hinter ihm viele kleinere, die auf zwei Beinchen stehen. — Männchen machen — oder behaglich da sitzen, hinter diesen der Troß. Hähnchen und Hühnchen sind die Zugtiere und ein Hase lenkt. Und welche schöne Bagage. Osterfeier in allen Größen und allen Farben, bändergeschmückt im Staniolpanzer und so groß, daß man meint, sie seien ein Produkt des Vogels Strauß und nicht des Hasen, der sie gelegt hat. Nach ihnen kommen noch unzählige kleine Eier. Und dieses Volk zieht aus in den Kampf. Siegesbewußt stellt es sich den kleinen Jungen und Mädchen entgegen und scheut sich auch nicht, an große Kinder zu gehen. Der alte Hase ist der frechste. Er ist vornen dran und fällt im Kampfe zuerst. Eine kleiner Knirps hat ihm mit einem kräftigen Rud den Kopf abgerissen, und da erlebt er ein Wunder. Es sieht in dem Hasen ganz anders aus, wie bei den gewöhnlichen Hasen. Er blutet gar nicht, aber dafür rollen aus seinem feinsten Bäuchlein Eier heraus, aus Chokolade, Marzipan, Rougat und dergleichen köstlichen Dingen. Da geht die Freude erst los, und die vielen Häschen, die Hähnchen und Hühnchen und alle Eier müssen sterben. Die wunderbaren Tiere werden kunstgerecht ausgenommen und die Eier werden aufgeschlagen. Das Innere birgt soviel

da draußen das Lebensglück lüftet, so ziehen auch über unsere Häupter die düstern Wolken schwerer Tage, die unser Schiffelein auf den Wellen hin und hertreiben, ohne Ziel und ohne rettende Aussicht. So umgaukeln uns die schwarzen Gestalten der Nacht und reißen den mühsamen Bau mit tohen Händen ein, an dem wir Jahre und Jahre rastlos gearbeitet haben. Aber wie in der Natur, so ist auch dem Aermsten ein Ostertag beschieden, der ihn hinauflockt aus der Tiefe zum Licht der Sonne, zu neuem, frischen Leben, der seinen Mut und Willen stärkt und den alter Trieb zum Werden wieder aus Zweifel und Verzagen wahrhaft. Der Osterglaube, daß das Leben über Tod und Vergehen siegt, daß in dieser Welt kein Ding so vergessen ist, daß nicht auch sein Sommertag käme, der Glaube an den Sieg des Guten und an die Unvergänglichkeit und den Wert eines echten, starken Lebens, das ist unsere Stütze in dem wechselvollen Lauf der Zeit. Und sollen wir uns dieses Bewußtseins, dieses herz erfüllenden Glaubens nicht freuen? Wie die Lerche am sonnigen Ostermorgen der Sonne entgegenfliegt und tausend erste, milde Blüten ihr stummes Loblied singen, so sollte auch unsere Seele jubeln, daß wir leben und leben dürfen, daß es uns gegeben ist, unvergänglich zu sein durch Taten und Wirken, daß auch

unser Leben ein Teil jener Kraft ist, die nie versiegt, die einströmt in tausend goldenen Strahlen ausging in die Sphären und das tote Chaos belebte. Daß diese Kraft in uns lebendig bleibt, daß wir uns ihr bis an den letzten Tag bewußt sind, mit ihr leben und weiden, das sollte unsere beste Osterhoffnung sein. Freuten sich vor Jahraufenden unser Väter des wiederkehrenden Lichts, das alles belebt, so wollen wir uns des Wunders freuen, an das uns die Osterglocken gemahnen: daß tief in unserer Seele ein himmlisches Licht leuchtet, eine edle Kraft, die uns hält und führt und unsere Augen öffnet, daß diese Kraft nicht sterben kann, sondern daß sie trotz Not und menschlicher Wirrnisse lebt und leben wird, wenn unsere Augen auch gebrochen sind. Und will uns das christliche Evangelium anderes sagen? Lebt heute nicht noch wie einst das Werk des herrlichen Menschen, der sein göttliches Licht leuchten ließ, den Not und bitterer Tod nicht vernichten konnten, weil er erfüllt war von jener Kraft, die auch wir in uns tragen! Ersteht er nicht heute noch lebendig wie ein Wunder in jedem sinnenden Herzen, das sich der Stätte seiner Schmerzen naht und zu ihm aufblickt, dem edelsten, dem schönsten, dem größten Menschen? Von dem alten Wunderglauben freilich, den die frommen Bücher lehren, ist viel ge-

fallen, Zeit und Wissenschaft haben an ihm herumgetretelt und seinen Märchenglanz getrübt. Aber ist damit etwas verloren oder vernichtet? Niemals! Umso wirklicher, umso vertrauter, ja umso brüderlicher steht der Auferstandene, der ewig Lebende vor uns, zu dem unsere mühseligen und beladenen Herzen fliehen. Umso menschlicher erscheint er uns, daß sich unsere Augen wieder aus dem breiten Strom religiöser Verflachung erheben zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt. Osterglaube und Osterfreude sollen uns wieder beleben, sie sollen uns zurückführen zur Besinnung auf uns selbst und unsern Menschenwert und uns wieder den Wert und den sittlichen Sinn des Lebens erkennen lassen. Dann wird unsere Seele wieder voll suchender Sehnsucht sein und mit den Osterglocken wird es harmonisch ins uns klingen:

Noch einmal, eh' ich weiter ziehe und meine Blicke vorwärts sende, heb ich vereint mit meine Hände zu dir empor, zu dem ich fliehe, dem ich in tiefster Herzensstiefe Altäre feierlich geweiht, daß allezeit mich deine Stimme wieder rufe. . . M. K.

Süßigkeiten, daß man sich für einen ganzen Monat den Magen verderben kann.

Wie hat sich doch der liebe Osterhase im Lauf der Zeit verändert! Er ist ein Modelkind geworden. Wie groß war die Freude, wenn wir früher einen Hasen bekamen, der schön auf den Hinterbeinen saß und einen großen Schnurbart hatte! Unsere kleine Welt ist heute anspruchsvoller, ihr genügt der Hase so nicht mehr, er muß mit der Zeit gegangen sein. Also sehen wir ihn ganz verändert. Er kann auf seinen Hinterbeinen aufrecht stehen, er hat eine richtige Soldatenuniform und einen Säbel und ein Gewehr und gilt als Respektsperson, da ihn die Treffen als Feldwebel kennzeichnen. Eine ganze Kompanie hat der Feldwebel um sich und läßt sie tüchtig straffen klopfen. Auch andere moderne Hasen sehen wir. Hier ziehen einige ein Luftschiff in die Halle, dort fahren andere in einem davon, mit Auto, Rad und Dampfer gehen sie auf die Reise. Ganz moderne aber, die hängen die Zuspige oder das Kochgeschirr um und fliegen als Wandervogel oder Pfadfinder hinaus in die weite Welt. Sogar Fußball spielen unsere Osterhasen. Man sieht also, daß die Hasen ein ganz vernünftiges Völkchen sind, und das Vernünftigste an ihnen ist, daß sie ganz im Gegensatz zu ihren natürlichen Brüdern Eier legen, und daß sie nicht bei der Jagd das Hasenpanier ergreifen, sondern sich fangen lassen. Hoffentlich werden auch dieses Jahr viele Osterhasen von der fröhlichen Jugend aufgespart und mit Haut und Haar vertilgt. Der verdorbene Magen will nach einer lustigen Treibjagd gar nichts bedeuten, ja er gehört als unausbleibliche Folge eigentlich dazu.

F. N.

§ Mit einer geistlichen Musikaufführung bedachte uns auch am gestrigen Karfreitag wieder der als Meister solcher Veranstaltungen wohlbekannte Organist unserer Erlöserkirche, Herr F. Schildhauer. Trefflich unterstützte ihn bei seinem schwierigen Werke eine auserlesene Künstlerin, die mit ganzer Seele bei der Sache war und für deren Gelingen sie ihre volle Kraft einsetzte. Mit Andacht und Ergriffenheit lauschten die unser herrliches Gotteshaus saß bis aufs letzte Plätzchen füllenden Zuhörer schon dem einleitenden Vortrage der Prätorius'schen Komposition „Siehe das ist Gottes Lamm“, die vom Chor und den Solisten lobenswert wiedergegeben wurde. In den folgenden Soloquartetten aus dem Mozart-Requiem war den Gesangsolisten des abends gute Gelegenheit geboten, ihre schöne Kunst zu entfalten. Am besten sprach wohl das „Tuba mirum“ an, in dem sich die Damen Frau Emmy van der Knaap-Kloos (Sopran) und ganz besonders Fräulein Clara Schaeffer (Mezzo-Sopran) in die Herzen der Zuhörer einsaugen. Jedoch auch den beiden Herren, Königl. Opersänger Josef Gerharts (Tenor) und Albert Seybert, dürfen wir für ihre schöne Leistungen unsere Anerkennung nicht versagen. Das gleichfalls mit inniger Hingabe interpretierte „Lacrymosa“ stand jedoch gefanglich etwas gegen den ersten Teil zurück. — Mit der ihm schon längst eigenen Virtuosität, die auch bei den vorhergegangenen Orgelbegleitungen schon fühlbar war, spielte Herr Schildhauer dann die „Trauerode“ von F. Liszt. Wunderbare, die Gemüter im innersten Kerne bewegende Töne vermag der Organist der Orgel zu entlocken, die vor-

nehmlich mit ihrem Fernwerk einen seltenen Kunstgenuß spendet. — Der zweite Teil der Vortragsfolge wurde vollständig von der Komposition „Der Jüngling zu Rain“, nach einer Dichtung von Jul. Sturm, eingenommen. Das so ganz in die Karfreitagstimmung hineinpassende Werk stellte sowohl an die vorher schon genannten Solisten, als auch an das Orchester, den gemischten Chor der Erlöserkirche und die Orgelbegleitung des Herrn R. Barth große Anforderungen. Wenn man von einigen Tonschwankungen des Chores absteht, die sich am markantesten bei dem „Hallelujah“ zeigten, kann man trotzdem die Aufführung als eine wohlgelungene bezeichnen; ein Verdienst, in das sich die mitwirkenden Künstler und der Leiter, Herr Organist Schildhauer, zu teilen haben. — Der Gesamteindruck, den das Kirchenkonzert hinterließ, war ein so unverkennbar guter, daß er zu weiteren Taten anspornen muß.

§ Trauerfall. Gestern Nachmittag wurde Herr Bankier Moriz Rothschild nach längerem Leiden im 84. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen. Mit ihm scheidet wieder ein Alt-Homburger, der sich in weitesten Kreisen großes Ansehen erworben hatte. Vor nicht allzulanger Zeit war es dem Entschlafenen noch vergönnt, mit seiner Gemahlin, bekanntlich einer Tochter des verstorbenen Homburger Rechtsanwalts Bing, das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. In ein überaus glückliches Familienleben hat der unerbittliche Tod nun eine große Lücke gerissen, die von den zahlreichen Angehörigen, aber auch von den Freunden der Familie recht schmerzhaft empfunden wird. Möge die allgemeine Teilnahme den Hinterbliebenen ein Trost in ihren schweren Stunden sein!

§ Lehrers-Jubiläum. Am Mittwoch, den 15. April, können die Herren Lehrer Hirschhäuser, Ruhn und Ochs auf eine 30jährige Amtstätigkeit zurückblicken. — Der Taanusbote gefelst sich zu den Gratulanten und übernimmt hiermit ebenfalls seine herzlichsten Glückwünsche!

§ Silber-Hochzeit. Dieses schöne Familienfest begehen heute Herr Steinhauermeister Philipp Holler und seine Ehefrau Käthe geb. Koffer. An freundlichen Aufmerksamkeiten wird es bei dieser Gelegenheit dem Jubelpaare nicht fehlen, zumal Herr Holler durch seine ehrenamtliche Tätigkeit als Stadtverordneter und Kommandant der Homburger freiwilligen Feuerwehr eine stadtbekannt und beliebte Persönlichkeit ist. — Mit dem silbernen Hochzeitsfeste sind aber noch zwei schöne Familienfestlichkeiten im Hause Holler verbunden, nämlich Verlobung und Konfirmation, die die Festesfreude noch um ein reichliches Maß vermehren. — Auch der „Taanusbote“ entbietet seine herzlichsten Glückwünsche.

§ Silbernes Hochzeitfest feiern ebenfalls am 14. April, dem 3. Osterfeiertage, Herr Bäckermeister Jakob Schäfer und seine Ehefrau Sophie geb. Hain. — Wir gratulieren bestens!

§ Eisenbahn-Personalnachrichten. Am 1. April 1914 avancierten die in Frankfurt am Main stationierten Eisenbahnwerkmeister Heinrich Hanselmann zum Königl. Betriebswagenwerkmeister und Hummerich zum Königl. Betriebswerkmeister. — Beide Beamte waren auch schon bei der hiesigen Eisenbahnverwaltung bedienstet.

* Deutsche Turnerschaft. Unter Leitung des Vorsitzenden des Turnauschusses der

deutschen Turnerschaft, Herrn Schulrat Schmuck-Darmstadt, fand in Bingen eine Sitzung sämtlicher Kreisturnwarten der deutschen Turnerschaft statt. Die olympischen Spiele in Berlin im Jahre 1916 und die Stellung der deutschen Turnerschaft dazu bildeten einen wesentlichen Punkt der Beratungen. Der Wettkampfausschuß für diese Spiele hat beschlossen, daß die Turner an jedem Wettkampftage teilnehmen können und zwar als Turner, gemeldet von Turnvereinen. Der Plan für die Vorbereitungen der Turnerschaft ist nach den Ausführungen der Vorsitzenden bereits ausgearbeitet; er wird dem internationalen Olympia-Komitee, das im Juli in Paris tagt, zur Genehmigung vorgelegt werden. Weiter kam das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig zur Sprache, das im allgemeinen mit einem großen Erfolg abgeschlossen habe. Dennoch seien verschiedene Mängel zu Tage getreten, deren Beseitigung anzustreben sei. Endlich wurden verschiedene Änderungen der Turnfestordnung für die deutschen Turnfeste beschlossen, die dem deutschen Turntag in Bremen zur Beschlussfassung vorgelegt werden sollen.

* Auf zum Turnen! Mit dem Schlusse des Schuljahres ist für manchen Knaben und manches Mädchen die schöne Zeit vorbei, in der sie mit gleichalterigen Schulkameraden die freie Zeit beim Spiel verbringen können. Jetzt kommen die Lehrjahre, in denen der weitaus größte Teil des Tages in der Werkstatt, der Fabrik, der Schreibstube oder dem Laden zugebracht werden muß. In dieser Zeit, die mit der Entwicklung des menschlichen Körpers so eng verbunden ist, ist es doppelt wichtig, daß die jungen Leute nach der meist einseitigen Berufstätigkeit die Feierabendstunden richtig, d. h. ihrer Gesundheit dienlich, ausnützen. Es ist deshalb eine sittliche Pflicht der Eltern und Lehrherren, dahin zu wirken, daß ihre Pflegebefohlenen durch körperliche Übung ihre Kräfte und Gesundheit sich erhalten und stärken. Mögen alle den Satz beherzigen, dessen Richtigkeit schon im Altertum erkannt worden ist: „Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen!“ Die Gelegenheit, Körper und Geist zu stärken, bietet sich heute in allen der Deutschen Turnerschaft angeschlossenen Turnvereinen, die es übernommen haben, junge Leute im Alter von 14—18 Jahren als Jüglinge auszubilden und sie so einmal an Zucht und Ordnung zu gewöhnen, zum anderen aber auch den gefährlichen Lockungen schlechter Gesellschaft zu entziehen. Wir empfehlen daher den jungen Leuten sehr den Eintritt in die deutschen Turnvereine.

H. Distanzmarß Bad Homburg-Wiesbaden. Der Start zum Distanzmarß Bad Homburg-Wiesbaden um den Manolpreis erfolgt am 1. Ostertag vormittag 10 1/2 Uhr vor dem Restaurant „Zur Stadt Cassel“. Der Weg führt über Oberursel-Oberhöchstädt-Steinbach-Eichborn-Sossenheim-Höchst a. M.-Sindlingen-Hattersheim-Erbenheim nach dem Ziel in Wiesbaden Frankfurterstraße. Unter den Teilnehmern befindet sich der Sieger des vorjährigen Distanzmarßes Wiesbaden-Homburg, der bekannte Berliner Meistergeher Rudolf Heiduck.

X. Fußballsport. Am 1. Osterfeiertag findet in Friedberg i. H. ein Privatwettkampf zwischen der 2. Mannschaft des Homburger Fußballvereins und der 2. Mannschaft des Fußballklubs „Merkur“ Friedberg statt. Am

2. Osterfeiertag trägt die 3. Mannschaft des Homburger Fußballvereins auf dem hiesigen Sportplatz das Rückspiel um die Gaumeistertrophäe gegen die 3. Mannschaft vom F. C. „Union“ Frankfurt-Niederrad aus. Spielanfang nachmittags 2 1/2 Uhr.

dt. Die neue Wirtschaftshalle auf dem Herzberg schreitet ihrer Vollendung entgegen, so daß man wohl damit rechnen kann, daß sie noch vor Pfingsten in Betrieb genommen werden wird. Hiermit ist einem großen Bedürfnis abgeholfen, denn für die immer größer werdende Frequenz auf dem Herzberg waren die vorhandenen Räumlichkeiten schon lange zu klein und der Wirt, der sich die größte Mühe gibt, seine Gäste zufriedenzustellen, hatte die größten Schwierigkeiten, allen Anforderungen gerecht zu werden.

dt. Bei der Elektrischen Bahn findet während der Osterfeiertage nach Frankfurt, Saalburg und Gothischem Haus verstärkter Verkehr statt.

§ Der Storch ist wieder da! Alt und Jung freuen sich herzlich, wenn die Frühlingsgäste wieder ihren Einzug in Homburgs Mauern halten. Noch viel größer ist aber das Vergnügen, wenn ein alter, lieber Freund, der nach langjähriger Anwesenheit uns schmählich den Rücken gekehrt hat, wieder auf seinem hohen Standorte erscheint. Unser lieber Gewatter Storch, allerdings von „eiserner“ Natur, hat nämlich heute erneut sein altes Quartier auf dem Hause Haingasse 2 bezogen, dem er so viele Jahre ein richtiges Wahrzeichen gewesen ist. Ordentlich jung ist der alte Bursche geworden, denn man hat ihm ein funkelndes neues Kleid angelegt und auch noch als nicht mißzuverstehendes Symbol ein Widelfischchen in den Schnabel gesteckt. So ausgerüstet wird unser alter Freund wohl wieder ein Menschenalter überdauern.

§ Ein Autounfall ereignete sich gestern Nachmittag um 1/5 Uhr hinter dem Sandpladen. In die durch die anhaltenden Regengüsse aufgeweichte Chaussee gruben sich die linksseitigen Räder des Automobils so tief ein, daß leider ein Unfall herbeigeführt wurde, bei dem die Insassen zum Teil leicht, zum Teil auch gar nicht verletzt wurden. Der Wagen, der mit einer Stundengeschwindigkeit von 30 Kilometern fuhr, trug nur geringe Beschädigungen davon.

dt. Ein Freiballon, aus der Richtung von Frankfurt kommend, überflog heute Vormittag gegen 11 Uhr unsere Stadt.

F. C. Vegetarierbund. Am Donnerstag fand im Kurhaus in Wiesbaden die Jahresversammlung des Deutschen Vegetarierbundes statt, die von Delegierten besonders aus der Provinz Hessen-Nassau und dem Großherzogtum Hessen und Baden gut besucht war. Den Vorsitz führte Dr. med. Selß aus Baden-Baden. Die Verhandlungen bewegten sich um innere Vereinsangelegenheiten, Satzungsänderungen und Gründung einer Vegetarier-Bundes-Stiftung.

F. C. Von den Brauereien und den Brennereien. In den Kreisen Höchst a. M., Wiesbaden-Stadt und Land, Rheingau, Pfingst, St. Goarshausen und Untertaunus ist im Jahre 1913 die Zahl der bestehenden Brauereien auf 17 zurückgegangen. Dementsprechend ging auch die Biererzeugung zurück und zwar von 211 127,18 Hektoliter in 1912 auf 176 148 Hektoliter in 1913. — Bei den Brennereien im vorgenannten Bezirk ist eine Zunahme von 85 auf 92 zu verzeichnen, von denen 72 im

Denkschrift

beitr. die Aufhebung der Amtsrarmen-Kommission zu Bad Homburg v. d. H. durch Geseh.

Es ist nun zwar in dem § 114 der Kreisordnung eine durch den Kreistag aus Angehörigen des früheren Amtsbezirks zu wählenden Kreiscommission eingeführt, der die Mitaufsicht über die von der Amtsrarmenkommission verwalteten Anstalten übertragen ist, und zwar in dem Umfange, wie sie nach Art. 6 des landgräfl. Gesehes vom 9. Oktober 1849 dem Bezirksrate übertragen war. Nach dieser Bestimmung bestand die Mitaufsicht des Bezirksrats aber nur in der Befugnis, über Stand und Gang der Anstalten alljährlich Rechenschaft zu verlangen. Der Erlaß des Landgräfl. Hessischen Geheimen Rats vom 9. April 1850, der auf höchsten Befehl an die landgräfl. Landesregierung erging, führte hierzu folgendes aus:

„Jedoch muß bemerkt werden, daß den Bezirksräten in Bezug auf diese Anstalten nach Art. 6 des gedachten Gesehes lediglich eine Mitaufsicht, nicht aber eine Teilnahme an der Verwaltung derselben zugestanden ist. Die Mitwirkung der Bezirksräte wird sich daher nicht auf eine entscheidende Stimme bei Feststellung der Voranschläge für die Anstalten, sondern nur auf Einsichtnahme, Begutachtung und Stellung von Anträgen, sowohl über die Voranschläge und Rechnungen, als auch über die gesamte Verwaltung und den Zustand der fraglichen Anstalten zu erstrecken haben.“

Nur in diesem Umfange ist die Mitaufsicht auf die Kreiscommission übergegangen, und so ist sie auch in dem Allerhöchst genehmigten „Statut über die seitens der Kommission des Obertaunuskreises auszubehende Mitaufsicht über die Anstalten des ehemaligen Amtes Homburg vom 13. August 1886“ begrenzt worden.

Ist schon an sich dies Recht der Mitaufsicht ein außerordentlich geringes und praktisch ganz bedeutungsloses, so kommt noch hinzu, daß die Kreiscommission, wenngleich vom Kreise gewählt, ihm doch keinerlei Rechenschaft schuldet, da sie ihm nicht, wie jede andere Kreiscommission, derart untergeordnet ist, daß sie seine Anordnungen zu befolgen hätte. Vielmehr fällt auch sie aus dem Rahmen der Kreisorganisation heraus, ihre Mitglieder sind an keinerlei Direktiven gebunden, sondern handeln während der Dauer ihres Amtes lediglich nach ihrer freien Ueberzeugung.

Die Forderung, daß die der Verwaltung der Amtsrarmenkommission unterstellten Anstalten mit denjenigen kommunalen Organismen in unmittelbarem Zusammenhang gebracht werden, dem sie ihrer Zweckbestimmung nach dienen sollen und der gegebenenfalls die Lasten zu tragen hat, ist daher eine wohl begründete und unabwiesbare. Entspricht doch der Zustand, wie er heute besteht, in keiner Beziehung den heutigen Anschauungen über Selbstverwaltung. Und es ist nicht zu verwundern, daß, wenn auch der Amtsrarmenkommission die Anerkennung für eine sachgemäße und pflichttreue Geschäftsführung nicht verweigert werden soll, doch das Bestehen einer hinsichtlich ihrer Zusammensetzung wie ihrer Wirksamkeit jeder Einwirkung entrückten Verwaltungsbehörde bei den interessierten Kreisen andauernd eine Mißstimmung auslöst, umsomehr, als es nicht zu vermeiden ist, daß jene von Zeit zu Zeit Maßnahmen trifft, welche von den finanziell Interessierten nicht gebilligt werden.

So haben sich sehr heftige und unerquickliche Konflikte anlässlich der Aufnahme einer Anleihe für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses erhoben und damals bereits (1905) den Wunsch nach der Aufhebung der Kommission gezeitigt.

Insbesondere ist die Stadt Bad Homburg v. d. H. an der Aufhebung interessiert, da sie die Hauptlasten des sog. Kleinen Kreises (über 80%) zu tragen hat. Sie ist in dem acht-köpfigen Kollegium nur durch eine Person, den Oberbürgermeister vertreten, der, wie oben dargelegt, anlässlich der für den Krankenhausneubau aufgenommenen Anleihe auf Vorkstellung der städtischen Körperschaften und des Kreistages Aufnahme gefunden hat, ohne daß indes die mindeste Sicherheit für die Stadt bestünde, daß sie auch nur dies eine einzige Mitglied in dem Kollegium dauernd besitzen werde.

III. Bisherige Versuche der Aufhebung der Amtsrarmen-Kommission.

Wiederholt sind bereits Schritte zur Aufhebung dieser Behörde unternommen worden, indes bisher ohne Erfolg.

Am 26. April 1905 beschloß der Kreistag, „den Kreisauschuß zu ersuchen, diejenigen Maßnahmen zu beraten, welche geeignet erscheinen, um die gesetzliche Aufhebung des § 114 der Kreisordnung herbeizuführen.“

Auf dementsprechenden Vorschlag des Kreis Ausschusses beschloß der Kreistag am 18. September 1905:

„Bei der Königl. Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, eine gesetzliche Aenderung des § 114 der Kreisordnung für die Provinz Hessen-Nassau in nachstehender Weise herbeizuführen:

„Der § 114 der Kreisordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 7. Juni 1885 und damit der Artikel 6 des landgräfl. Hessischen Gesehes vom 9. Oktober 1849, die Bezirksräte betr. (Archiv S. 476) werden wie folgt geändert:

„Der in dem vormals landgräfl. Hess. Amtsbezirk Homburg bestehende Kommunalverband wird aufgehoben und mit dem Obertaunuskreise vereinigt. Das bisher der Beaufsichtigung und Verwaltung der Amts-

armenkommission unterstehende Allgemeine Krankenhaus zu Bad Homburg v. d. H., sowie das Armen- und Versorgungshaus zu Bad Homburg v. d. H., gehen mit ihren sämtlichen Vermögensbeständen, Privilegien und Schulverbindlichkeiten, jedoch unter Aufhebung der bestehenden Statuten, Verwaltungsordnungen, Instruktionen und dergl. auf den Obertaunuskreis (ehemaliger Amtsbezirk Homburg) über. Diese Anstalten werden als besondere Anstalten im Sinne des § 13 der Kreisordnung in der Weise erhalten und verwaltet, daß sämtliche durch den Kreis aufzubringenden Zuschüsse lediglich auf die Kreiseingesessenen des ehemaligen Amtsbezirks Homburg verwendet werden. In gleicher Weise wird die Verwaltung der Schülischen Stiftung von der Königl. Amtsrarmenkommission auf den Obertaunuskreis (ehemaliger Amtsbezirk Homburg) übertragen, dem auch die Beaufsichtigung des christlichen Krankeninstituts zu Bad Homburg v. d. H. zugewiesen wird. Die Befugnis der auf Grund des § 114 der Kreisordnung eingesetzten Kommission hinsichtlich der Mitbeaufsichtigung der Sparkasse für das Amt Homburg nach Maßgabe des § 2 der durch Verordnung vom 20. Dezember 1883 (Archiv S. 733) genehmigten Statuten gehen auf den Kreis (ehemaliger Amtsbezirk Homburg) über. An den Beschlüssen des Kreistages in den hierauf bezüglichen Angelegenheiten nehmen nur diejenigen Kreisrathsglieder teil, welche in dem Bezirk gewählt sind oder dort ihren Wohnsitz oder Grundbesitz haben. Die durch landesherrliche Verfügung vom 12. Nov. 1831 eingeführte Amtsrarmenkommission wird aufgehoben.“

(Fortsetzung folgt.)

Betrieb gewesen und zwar 38 landwirtschaftliche, 1 gewerbliche und 33 Materialbrennereien. Trotz dieser Zunahme ist ein Rückgang in der Branntweinerzeugung von 1719,479 Hektoliter auf 1554,214 Hektoliter festzustellen.

§ Eine neue Verkehrsbequemlichkeit wurde von der Kaiserlichen Reichspost wiederum durch Aufstellung eines Telefon-Automaten in der großen Halle des Bahnhofgebäudes (vor den Bartesälen) geschaffen. Die Ingebrauchnahme erfolgt mit heutigem Tage, was wohl allseitig mit Freuden begrüßt wird.

* **Schlechte Jagdaussichten.** Nach der bisherigen schlechten Frühjahrswitterung verspricht die Hasenjagd für den kommenden Herbst keine günstigen Ergebnisse. Der erste Jungensatz vom Februar ging durch den andauernden Regen zugrunde. Ihm ist jetzt auch der Märzjag gefolgt. Ueberall finden die Landwirte bei der Frühjahrsbestellung die Kadaver der kleinen Tierchen in den in den Ackerfurchen und Gräben. Ein Hasenbraten dürfte demnach in der nächsten Jagdzeit ein nicht gerade billiges Vergnügen werden.

* **Warnung.** Der Frankfurter Polizeibericht weist darauf hin, daß die als Spielwaren in den Verkehr gebrachten ausgestopften japanischen Hühnerkücken und Entenkücken nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung zum Zweck der Konservierung stark mit Arsenik bearbeitet sind. Ihre Verwendung als Spielsachen für Kinder ist daher nicht unbedenklich.

* **Für Briefmarkensammler.** Neue ungarische Briefmarken, die künstlerisch ausgestaltet sind, werden in Kürze zur Ausgabe gelangen. Jede Marke wird eine besonders schöne Landschaft aus Ungarn — nach Art der bosnisch-herzogewinischen Marken — darstellen.

(egs.) **Christliche Versammlung.** Wir machen unsere Leser auf die am ersten Feiertag, abends 8 Uhr im „Schützenhof“ dahier stattfindende Christliche Versammlung aufmerksam. Anlässlich der Konferenz der Christlichen Gemeinde Elisabethenstraße 19 hier, ist diese Versammlung anberaumt worden. Zu der Konferenz sind wieder eine sehr große Anzahl Gäste aus Deutschland und aus dem Ausland, wie England, Frankreich, Holland, Rußland, Desterreich, Schweiz, sogar aus Serbien und Rumänien erschienen. Es sind dies die Vertreter der Christlichen Gemeinschaften, welche sich auf Grund der heiligen Schrift nach dem Vorbild der Apostel versammelten. Es werden bei dieser Gelegenheit Berichte über die Missionstätigkeit, welche sich fast über die ganze Erde erstreckt, gegeben und welche von großem Interesse sind.

§ **Unseren verehrlichen Hausfrauen** bringen wir auch an dieser Stelle nochmals zur Kenntnis, daß infolge der Freinacht der Bädergehäusen in der Nacht zum Dienstag nicht gebadet wird und infolgedessen an diesem Tage keine frischen Badwaren zu haben sind.

§ **Die Osterfeiertage** bieten stets eine Quelle reichen Vergnügens. Zu diesem gehört auch der unvermeidliche Tanz, dem am zweiten Feiertage in den nachfolgend genannten Orten und Lokalitäten Tribut gezollt werden kann: In Homburg im Gasthaus „Zur Aula“; in Dornholzhausen im „Hotel Scheller“ und im Gasthaus „Zum Tannus“; in Oberstedten im Gasthaus „Zum Tannus“ und im Gasthaus „Zum Herzberg“; in Friedrichsdorf im Gasthaus zum „Weißen Turm“; in Obererlenbach in der Gastwirtschaft von Hh. Steph. Rupp.

§ **Glück's Lichtspiele** bringen an beiden Osterfeiertagen nachmittags und abends sowie am 3. Feiertag abends wieder ein auserwähltes Programm zur Vorführung. Am meisten interessieren wird wohl das grandiose Schauspiel „Der Untergang Pompejis“, das an Naturwahrheit nichts zu wünschen übrig lassen soll. Ein Besuch des Theaters ist sehr zu empfehlen.

§ **Das beliebte Kinematographen-Theater „Schweizerhof“** hat für seine Feiertagsvorstellungen ein ganz außergewöhnlich unterhaltendes und originelles Programm vorgesehen, von dem als besondere Attraktion der Film „Unter der schwarzen Maske“ zu nennen ist. (Vergl. Anzeige.)

* **Auch ein Standpunkt!** In einer unserer Nachbarstädte, so schreiben die Naheimer „Oberhess. Volkszt.“, ist das Pflaster der Hauptstraße sehr mäßig, d. h. es weist ziemlich starke Unebenheiten, um nicht zu sagen Löcher, auf. Warum dieser Uebelstand nun nicht beseitigt wird, erfährt man aus Nachstehendem: Herr Provinzialdirektor Ufinger durchfährt im Auto das Städtchen. Der Wagen hupft gewaltig in die Höhe, sodaß man Gefahr läuft, herauszufliegen. Ursache, das schlechte Pflaster. Der Provinzialdirektor läßt sich den Herrn Bürgermeister rufen, macht ihn auf das schlechte Pflaster aufmerksam und erkundigt sich, warum das Pflaster nicht besser in Stand gesetzt werde. Er erhält von dem betreffenden verkehrseindlichen Bürgermeister zur Antwort: „Damit nicht so viele Autos durchkommen!“ Mit den Worten: „Auch ein Standpunkt“ fährt der Herr Provinzialdirektor weiter.

* **Ein Freund des Giftmörders Hopf verhaftet.** In Altentzell in Hunsrück hat sich gestern ein Familiendrama abgespielt. Dort erschog der Gastwirt und Mehrgemeister Spielmann seinen 28jährigen Schwager Johann Kunzler, als dieser seine Schwester vor den Mißhandlungen ihres Mannes schützen wollte. Spielmann hat seine Frau wiederholt schwer mißhandelt und seinen Schwager schon mehrmals bedroht, da dieser kein Geld mehr für die heruntergelommene Wirtschaft Spielmanns hergeben wollte. Spielmann war ein Freund des vor kurzem hingerichteten Giftmörders Hopf; er war mit Hopf wiederholt als Schiedsrichter auf Hundeaussstellungen tätig. Spielmanns Schwiegervater äußerte, man habe bisher einen Familienstand vermeiden wollen, nachdem aber dieser Nord passiert sei, sage er frei heraus, daß Spielmann seine erste Frau getötet habe, indem er sie die Treppe herabstürzte.

§ **Unser neuester Bilderausgang** zeigt die sehr originellen Bilder zweier aktueller Osterfeier mit den Porträts des Sturzfliegers Gégoud und der Mona Lisa. Ein zweites Bild führt uns in eine Newyorker Zahnpflegeschule, während das dritte einen Wettflug zwischen Aeroplan und Eisenbahn verewigt.

Auferstehung!

... Am dritten Tage wieder auferstanden. „Es ist vollbracht!“ so war es kurz verklungen, So ging er still zu seinem Vater ein. Und Engel haben auf dem Weg gesungen. Den toten Leib, legt man in kühlen Schrein.

Und über's jugendschöne Frühlingsland, Der Vögel Singen tönte in den Lüften, Da kam der Herr, in einem weiß' Gewand, Dem Tod entstanden aus den dumpfen Grüften.

Gott hat den Stein von seinem Grab getan. „Ich bin der Herr“, so soll's der Welt erkünden

Der in den Tod gegangen, auf sich nahm Der Völker allertiefste Seelensünden.

Der, in dem Licht, in dem die Gottesklarheit, Den hatte man ans Sünderkreuz geschlagen, „Ich bin der Herr!“ „Ich bin die Wahrheit!“ „Ich hab' für Euch den Schmerzensstod ertragen!“

Karl Demmel, Oberurteil.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Rüsselsheim, 10. April. Da durch das Einfahren neuer Motorwagen die Kreisstraßen stark beschädigt werden, so wurde die Firma Opel vom Kreisamt aufgefordert, eine eigene Rennbahn anzulegen.

Herborn, 9. April. Am Mittwoch nachmittags 1.45 Uhr wurde der 26jährige Hilfsheizer Jos. Feußner, der in Herborn stationiert ist, beim Ueberfahren der Gleise in Herborn von einer Maschine überfahren und sofort getötet.

Wildungen, 10. April. Ein 12jähriger Realschüler, Sohn eines benachbarten Mühlenbesizers, hat sich, weil er nicht verfehrt worden war, erhängt.

Letzte Telegramme.

Frankfurt, 11. April. In Neu-Ulm wurde ein Mann namens Koch festgenommen, der im Verdacht steht, am 26. Juli 1913 den Darmstädter Holzhändler Dr. Brechner auf der Fahrt von Frankfurt nach Darmstadt ermordet und beraubt zu haben. Bekanntlich erfolgten in dieser Angelegenheit bereits verschiedene Verhaftungen, die jedoch wieder aufgehoben werden mußten.

Paris, 11. April. In Nantes feuerte ein Fräulein de la Fleuriere auf offener Straße auf ihre jüngere Schwester, mit der sie sich in einer Erbschaftsangelegenheit zu einem Notar begab, mehrere Revolvergeschosse ab und verwundete sie schwer. Die Täterin wurde verhaftet.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 1. Oftertage.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. Ev. Joh. 20, 11—18, anschließend Feiern des heil. Abendmahls. Kollekte für die bedürftigen Gemeinden unseres Bezirks.
Vormittags 12 Uhr: Kinder Gottesdienst. Entlassung der Konfirmanden. Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug. Marc. 16, 1—8. Kollekte wie oben.
Nachmittags 3 Uhr: Beichte für das Konfirmanden-Abendmahl am 2. Oftertage. Herr Dekan Holzhausen.

Am 2. Oftertage.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Konfirmation Herr Dekan Holzhausen (Offenb. 2, 10.) Anschließend Feiern des heil. Abendmahls. Kollekte wie oben.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Prüfung der Konfirmanden des Herrn Pfarrers Füllkrug. Kollekte wie oben.
Mittwoch, 15. April Abends 8 Uhr 30 Min. Kirchl. Gemeinschaftsstunde.
Donnerstag, den 16. April, abends 8 Uhr 10 Min. Der Wochengottesdienst fällt aus.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche.
Am 1. Oftertag. Vormittags 9 Uhr 30 Min Herr Pfarrer Füllkrug.
Am 2. Oftertag. Vormittags 9 Uhr 30 Min. Herr Pfarrer Wenzel. An beiden Tagen Kollekte wie oben

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.
1. Oftertag: Gemeinsamer Abendmahls-gang. Beichte 9 Uhr im Kirchensaal. Abends 8 Uhr: Vereinsabend. Vortrag über Oftergebräuche. Vollz. Erscheinen. 2. Oftertag: Ausflug ins Niddahof. Abmarsch 1 Uhr mittags vom alten Bahnhof. Fahrgeid etwa 40 Pfg. nötig.
Freitag, 17. April, abends 9 Uhr: Posaunenrunde.

Gottesdienst in der kath. Kirche Homburg
Oftersonntag, den 12. April.
6 1/2 und 8 Uhr heil. Messe.
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 1/2 Uhr heil. Messe.
2 Uhr Andacht.
Oftermontag, den 13. April.
Wie am Oftersonntag.
Während der Woche früh 7 Uhr hl. Messe.

Gottesdienst in der kath. Kirche Homburg-Kirdorf.
Karfreitag:
Abends 8 Uhr Auferstehungsfeier.
1. Ofterfeiertag, 12. April
Vorm. 7 1/2 Uhr hl. Messe.
Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt
Nachm. 2 Uhr Vesper.
2. Ofterfeiertag, 13. April.
(Wie am 1. Feiertage.)
Nachm. 2 Uhr Andacht.
Während der Woche früh 7 Uhr hl. Messe.

Hotel-Restaurant SAALBAU.

MENU für den 1. Ofterfeiertag.
Suppe, 1 Gang nach Wahl und Dessert
Mk. 1.20

Diner zu Mk. 1.60.
Bouillon-Suppe mit Einlage
Ostender Steinbutt mit Butter u. Kartoffeln
Schinken od. Roastbeef, engl.
od. Stangenspargel, Soc. holl.
Annanas-Eis

Diner zu Mk. 2.
2 Gänge und Junger Hahn u. Salat

MENU für den 2. Ofterfeiertag.
Diner zu Mk. 1.60.
Königin-Suppe
Salm mit Krebs-See. u. Kartoffeln
od. Ochsenfleisch mit Beilagen
gesp. Kalbsnuss und junge Gemüse
Käse u. Butter 1640

Diner zu Mk. 2.
2 Gänge mit Tournedos u. Kompot.

Neu! **Jewel's** Neu!
„**Böse Buben**“
Hochfeine 2 Pfg.-Cigarette
Depôt bei: 1630
Fritz Nagel, Louisenstr. 87.

Statt Karten:
Anna Holler
Fritz Schneller
Verlobte. 1629
Bad Homburg v. d. H. Oftern 1914.

Ellen Fricke
Fritz Egel
Verlobte.
Braunschweig Bad Homburg v. d. H.
3. Jt. Braunschweig,
Hedwigstr. 14 pt.
Oftern 1914. 1621

Gasthaus Zum „Tannus“
Dornholzhausen.
Zweiter Ofterfeiertag von nachmittags 3 Uhr ab
Tanzmusik.
Fr. Schwass.

Am Montag, den 2. Feiertag
Großes Tanzvergnügen
bei Binding-Bier und Hausmacher Schlacht.
Es ladet freundlichst ein
Fritz Wagner, Zum „Tannus“,
Oberstedten.

1833
Restaurant „Zum Herzberg,“ Oberstedten.
Am 2. Ofterfeiertage findet in meinem Saale
Große Tanzbelustigung
Prima Hausmacher Schlacht, sowie alle Getränke.
Es ladet freundlichst ein. 1842
Fritz Herzberger.

Am 2. Ofterfeiertag findet in meinem großen Saale
gutbesetzte Tanzmusik
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein
Heinrich Steph. Rupp, Gastwirtschaft u. Mehgerei,
Ober-Erlenbach.

Hotel Scheller — Dornholzhausen.
Am 2. Ofterfeiertage
Grosse Tanzbelustigung.

Teichmühle — Köppern
Telefonamt Bad Homburg 699.
An beiden Ofter-Feiertagen kommt
Bockbier zum Auschank.
Für sonstige gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein der Besitzer 1627
Curt Thörmer.

Glück's Lichtspiele :: Bad Homburg-Kirdorf
" " **Kirdorferstrasse 40.** "
Am 1. und 2. Feiertage nachmittags 4 und abends 8 Uhr
und Dienstag, abends 8 Uhr
Die Zerstörung von Pompeji
Großer Sensations-schlager in 7 Akten.
Spieldauer 2 Stunden mit Klavier und Harmonium-Begleitung.
Außerdem das übrige Schlagerprogramm!
Wegen allzu großem Andrang des Abends bittet man die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen. 1618

Im Kino „Schweizerhof“
finden an beiden Ofterfeiertagen die beliebten Vorstellungen mit neuem unterhaltungsreichem Programm statt.
Hauptschlager: Das Geheimnis der schwarzen Maske.
Es ladet freundlichst ein. 1632
H. Martin, G. Erker.

Gemischter Chor
der Erlöserkirche.
Heute Abend 9 Uhr 1636
Chorprobe.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Montag, 13. April
den 2. Ofterfeiertag findet im
Saale zur Aula
Tanzmusik
statt, wozu höflichst einladet.
1623 **Martin Eich, Tanzlehrer.**

Rentables Wohnhaus
mit Kolonialwarengeschäft, auch für
Fittale geeignet, bei kleiner Anzahl.
Moderne Villa für nur M 36000
zu verkaufen oder zu ver-mieten.
Wälker, Immob.-Gesch.
1641 Höheststraße 9.

12 Stück schöne,
junge
Gänse
hat preiswert abzugeben.
Georg Jos. Kempf,
1644 Ober-Erlenbach.

Schloss - Café

Vollständig der Neuzeit :: Bürgerliches Familien-Café
entsprechend eingerichtet :: I. Ranges

— **Conditorei. — Sämtliche Getränke** —
Erstklassiges Dorfelder Billard

Schloss-Café - Weinstube

Eingang: Haingasse

von dem Café vollständig getrennt.

Telefon 93.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Luise Zimmerling,

geb. **Wickert**

im 70. Lebensjahre.

Bad Homburg v. d. Höhe, | den 9. April 1914.
Frankfurt (Main),

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Carl Zimmerling,**
Familie **Otto Bollmann.**

1622

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Abel

geb. **Ploch**

heute Morgen 10½ Uhr zu sich zu rufen.

Bad Homburg, den 11. April 1914

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 14. April, vormittags 8 vom Trauerhause: Burgasse 11.

1643

Separates Zimmer

möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Näheres 1438a Haingasse 21 part.

N. frendl. Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten, selbst auch möbl. Zimmer. 1333a Mühlberg 14.

Heute Mittag entschlief sanft im 84. Lebensjahre unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Grossvater, Urgrossvater und Bruder

Herr Moritz Rothschild.

Bad Homburg v. d. Höhe, 10. April 1914,
Louisenstrasse 97.

Fürth i. B.,
Berlin,
Frankfurt a. M.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emma Rothschild, geb. Binge,
Louis Rothschild und Frau,
Commerzienrat **Leopold Bendit und Frau,**
Moritz Moser und Frau,
Dr. med. John Rothschild und Frau,
David Benas und Frau.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 13. April 1914, vormittags 10 Uhr.
Blumenspenden dankend verboten.

1625

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Ueberkunft.

Redaktion und Expedition: Lindenstr. 1, Telefon Nr. 9

Zweites Blatt.

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Aschenbach.

Mit wem spricht sie eigentlich? Er lagt behutsam durch den Spalt und erkennt die längste Korrespondentin, ein kluges, bescheidenes Mädchen. Sie steht, die sonst so munteren Augen verwirrt gesenkt, schüchtern vor der Herrin. Deren Gesicht kann er nicht sehen, da sie ihm halb den Rücken kehrt, nur ihr Profil wendet sich ihm zu, und wieder fällt ihm der große Zug auf, der durch die festgeschnittenen Linien geht. Nun hebt sie wieder an zu reden.

„Ich sehe Ihnen an, Lisa, daß Sie ahnen, um was es sich handelt. Sie kennen mich und wissen, daß Sie mir vertrauen können. Nun sagen Sie ehrlich, was ist's mit Otto Börner?“

Die Kleine erglüht dunkel. Sie will sprechen und senkt dann unentschlossen das hübsche Köpfchen.

„Ich will Wahrheit, Lisa“, mahnt die junge Herrin ernst, und dann wird ihre schöne, tiefe Stimme so weich und süß, daß des lauschenden Mannes Herz erzittert: „Sie haben keine Mutter mehr, armes Kind, deshalb spreche ich zu Ihnen. Denken Sie, jene stünde an meiner Statt. Auch ich meine es aufrichtig gut, glauben Sie das, Lisa?“

Die nicht heftig, sprechen kann sie nicht, die Bewegung schnürt ihr die Kehle zu, und die Hand tastet nach dem Tüchlein in der Kleider-tasche.

Eva schiebt ihr einen Stuhl hin und setzt sich dann selbst dicht vor sie. Jetzt kann fast ihr Gesicht sehen, und der wunderbare Ausdruck von Ernst und Güte in den sprechenden Mädchenaugen macht ihn fast betroffen.

„Was ist's mit Otto Börner, Lisa? Ich sah Sie im Vorüberfahren am Sonntag auf dem Wege nach der Waldenburg. Dort findet öffentlicher Tanz statt, und der Ruf des Etatismements ist nicht gut. Waren Sie dort?“

Ein gehauchtes „Ja“, Röte und Blässe wechseln auf dem tief gesenkten Mädchenantlitze. Ueber Evas Nienen fliegt ein Schatten.

„Also doch!“ Die Kleine will sprechen, aber die Herrin wehrt es ihr.

„Sie brauchen sich nicht zu verteidigen, Lisa, ich weiß, daß es Sie nicht an solche Ort zieht —“ mit erhobener Stimme — „daß Sie auch nicht dahin passen. Er hat Sie dazu veranlaßt, und Sie haben ihm gegenüber keinen Willen. Kind, Kind, wohin soll das führen? Hüten Sie sich! Manch harmlos vertrauendes Mädchenherz ist vergiftet worden. Denken Sie an Meta Debben, Ihre Vorgängerin bei uns. Ein braves Geschöpf war's — und im Rhein hat sie geendet.“

„Ihr Bräutigam war schlecht“, stößt die andere hervor, und der schüchterne Blick der Augen wandelt sich in trotzig Kampfbereitschaft.

Eva legt ihre kühle Rechte auf die heiße Faust des Mädchens.

„Otto Börner ist nicht schlecht, ich weiß es“, sagt sie begütigend, „aber er ist leichtsinnig.“

Die Kleine will auffahren, ein ernster Blick bezwingt sie.

„Er ist leichtsinnig, ich habe ihn genau beobachtet. Sie wissen es selbst, wenn Sie es sich auch nicht eingestehen wollen. Durfte er das Mädchen, das er liebt, an einen zweifelhaften Ort bringen? Unsere besseren Arbeiterinnen dünken sich zu gut für die Waldenburg, und Sie, ein gebildetes Mädchen. — Er ist noch sehr jung, Lisa, das halte ich ihm zu gute, aber auch seine geschäftliche Tätigkeit ist nicht brillant. Und noch eines, Kind, ich spreche als Warnerin, nicht als Chef, auch über Sie habe ich Klagen gehört. Sie sind nicht die alte, besonnene Lisa mehr, selbst Ihr Stil hat etwas Verworrenes, Zerfahrenes angenommen, und gerade Ihre präzise Klarheit war mein Stolz. Ich sehe daraus, daß Sie innerlich gar nicht so zuversichtlich sind als Sie mich glauben machen wollen. Sie kämpfen hart mit Ihrem Herzen, Lisa, ist es nicht so?“

Die Stimme der Sprecherin ist ganz weich und zart geworden, das letzte klingt wie eine flehende Bitte um Vertrauen, und das ernste, schwarze Haupt beugt sich tief hinab zu dem gesenkten braunen.

Da bricht der Bann, den die Scham unwürdiger Liebe um Lisas Seele gelegt; unaufhaltsam strömt es hervor, das Bekenntnis von der zwingenden Macht des Mannes, von der Schwäche des eigenen Willens, von dem Zwiespalt zwischen Verstand und Herz und von dem unverbrüchlichen Glauben an seine Liebe.

„Ich liebe ihn, Fräulein Treuberg“, schließt die zitternde Beichte, und die verweinten Augen bliß auf, „ich liebe ihn nun einmal und wenn er bei mir ist, vergesse ich alles Wägen und Prüfen. Er ist er, und wenn ein Engel vom Himmel käme, ich zöge mir meinen Otto vor mit allen seinen Fehlern und Schwächen; und sollten mich diese wirklich einmal unglücklich machen, so kommt mir das Unglück von ihm, und ich will es ertragen. Ich liebe ihn, und solange er mich liebt, kann uns keine Macht der Erde trennen.“

Die Sprecherin ist aufgesprungen, die kleine Person scheint zu wachen, schier feindselig blißen die Augen zu Eva Treuberg hinüber. In atemloser Spannung hängen falls Blicke an deren fest zusammengepreßten Lippen. Was wird sie auf diesen schwärmerischen Ausbruch sagen, dem trotz der augenscheinlichen jugendlichen Exaltation wahres Gefühl zugrunde zu liegen scheint? Eine Tiefe des Gedankens spricht aus den vergeistigten Jügen, die ihm Ehrfurcht einflößt. Sie schweigt lange. Die Kleine hat sich auf ihren Wint wieder gesetzt und blinzelt von Zeit zu Zeit fast scheu unter den gesenkten Wimpern hervor in das ernste Antlitz der Herrin. Endlich beginnt diese zu reden. Der Lauscher muß sich weit vorbeugen, um die Worte zu vernehmen, die die erblaßten Lippen fast widerstrebend formen.

„Ich will Ihnen ein Lebensschicksal erzählen, Lisa, das in seinen tragischen Einzelheiten nur ich kenne. Sie ist tot, die es erduldet hat, und ich weiß, sie würde einverstanden sein, ihr Geheimnis preiszugeben, wenn es eine Mitschwester vor Wehlichem bewahren kann.

Sie war Köchin bei uns, jahrelang, ein braves Geschöpf aus gebildeter Familie. Da verliebte sie sich in einen Kellner und verlobte sich mit ihm. Ein hübscher Mensch war's, und schön tun konnte er. Mein Vater, dem das

Schicksal eines treuen Diensthoten nicht gleichgültig sein konnte, erkundigte sich und hörte Ungünstiges. Der Mensch war zwar nicht schlecht, nur leichtsinnig. Aber wie gewöhnlich, meines Vaters ernste Warnung wurde nicht nur zurückgewiesen, sondern sogar übelgenommen. Ehe die Braut abzog, besuchte ihr Verlobter sie in der Küche. Damals sah ich ihn, und er mißfiel mir gründlich. Ich flehte die Dörthe, die ich lieb hatte, förmlich an, von ihm zu lassen. Es ist wahr, ich war noch sehr jung, kaum Backfisch, und sie fand wohl, daß ich nichts von solchen Dingen verstand, obgleich gerade bei Kindern die Seele noch besonders feinfühlig zu sein pflegt. Kurz Dörthe verbat sich meine Einmischung und ging recht im Bösen. Vater und ich erkundigten uns öfters nach ihnen. Sie hatten eine Speisewirtschaft, die gut zu gehen schien, und ein paar gesunde Kinder stellten sich ein, aber Dörthe wies jede Annäherung meinerseits fast ungegessen zurück. Sie konnte mir das strenge Urteil über ihren Mann anscheinend nicht vergeben. Später habe ich's dann besser erfahren — als es zu spät war. — Die Familie war fortgezogen, niemand wußte wohin. Dieses Frühjahr erhielt ich aus einem benachbarten Ort einen Zettel von Dörthe mit der flehentlichen Bitte, zu kommen. Ich ließ alles stehen und liegen und fuhr, Todesqualen sprachen aus den kurzen Sägen, und mir ahnte Schreckliches. — Ich kam zu Dörthes Leiche. Sie hatte sich erhängt, nachdem der Mann mit einer anderen durchgebrannt war, ihr drei unversorgte Kinder und nichts als Schulden hinterlassend. Ich nahm die Aermsten mit mir, es sind die Kleinen, die in der Kolonie bei der Witwe unseres früheren Maschinenmeisters eingezogen sind. Sie haben es dort sehr gut, denn die Becker ist eine brave Frau, und mit viel Liebe und Geduld ist es ihr gelungen, die verstörten Gemüter der Kinder, die solch grauenhafte Behandlung seitens des unnatürlichen Vaters erduldet haben, wieder sonnig und heiter zu pflegen. Für ihre Zukunft ist ebenfalls gesorgt, und die arme Mutter ruht im stillen Dorfkirchhof von dem großen Irrtum ihres Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Osterfeiertage

bringen wir ein kräftig eingebrantes, vollmundiges

= Bock-Bier =



hell und dunkel

zum Ausstoß, welches in den von uns belieferten Restaurants zum Ausschank gelangt und auch in Flaschen zu haben ist. Wir machen alle Freunde eines vorzüglichen Starkbieres hierauf besonders aufmerksam.

Actionbrauerei Homburg v. d. H.

vorm. A. Messerschmitt.

Tüchtige Schneiderin

empfehlte sich im Anfertigen sämtlicher Damen- u. Kindergarderobe. Louisestraße 16, I Bordenhans.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 1. Stock per 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen Thomasstraße 12, part. 1490

Laden

sofort zu vermieten. 558

Louisenstraße 78.

Ordentlicher Junge

als Kellnerlehrling gesucht.

Hotel Scheller, 571 Dornholzhausen.

Hausbursche

gesucht.

1609

Engel-Apotheke.

Betrifft: trigonometrische Punkte.

Die in der hiesigen Gemarkung befindlichen trigonometrischen Punkte sind zum Zwecke der Landesaufnahme für militärische und andere öffentliche Zwecke errichtet.
Die Marksteinbuchflächen gehören dem Fiskus und darf die 2 Meter betragende Grundfläche weder landwirtschaftlich bebaut, noch der Markstein verlegt oder beschädigt werden. Zuwiderhandlungen sind strafbar und die Feldhüter angewiesen, vorkommenden Falles Strafanzeige zu erstatten
Bad Homburg v. d. H. den 9. April 1914.

Der Magistrat II.
Heigen.

1628

Holz-Versteigerung.

Die am 30. März abgehaltene Holzversteigerung im **Seulberger Gemeindewald** wurde nicht genehmigt und kommen **Dienstag**, den 14. April ds. Js. vormittags 10 Uhr anfangend nochmals folgende Holzarten zur öffentlichen Versteigerung:

- 77 Rm. Eichen-Scheit und Antipholz
- 31 Rm. Birken- " " "
- 5 Rm. Nadel- " " "
- 3550 Stück Eichen-Wellen
- 120 " Buchen " "
- 650 " Birken " "
- 500 " Nadelholz " "

Die Zusammenkunft ist auf dem Rotlaufswege am Schlag 4. Seulberg, den 7. April 1914.

Der Bürgermeister:
Harbt.

1594

Holz-Verkauf.

In dem Gemeindewald zu **Schmitten** kommen am **Mittwoch**, den 15. April ds. Js., vormittags halb 11 Uhr beginnend aus den Distrikten **Suderwiese** und **Sandplacken** zum Verkauf:

- 230 Fichten-Stangen 1r Kl.
- 175 " " 2r "
- 135 " " 3r "
- 46 Rm. Reiser-Knüttel
- 60 " Buchen-Scheit
- 197 " Buchen-Knüttel
- 1 " Birken-Knüttel
- 5700 Stück Buchen-Wellen.

Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt.
Zusammenkunft oberhalb der Wirtschaft „Sandplacken“, am Reisenberger Weg.
Schmitten, den 4. April 1914.

Der Bürgermeister:
Heid.

1541

Ortsverein der Bäcker u. Conditoren (H.-D.)

ehemal. Bäckergehilfenverein

„Brüderschaft.“

Einladung.

Zu dem am 13. April 1914 (Ostermontag) im Saale zum „Römer“ stattfindenden

5. Stiftungs-Feste

verbunden mit Theater, Tombola und Tanz, erlauben wir uns hiermit alle Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

Saalöffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 1/2 Uhr.

NB: Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

1631

Freundliche Einladung!

Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr findet im

„Schützenhof“ Homburg

eine

christliche Versammlung

statt.

Eintritt für Jedermann frei.

1637

Zum Schulbeginn

empfehle mein grosses Lager in Farben-, Mal-, Zeichen- und Schreibartikeln. Reibzeuge, Reibbretter, Zeichenblocks, Mal- und Zeichenkasten, Pinsel etc. sowie sämtliche Hefte der hiesigen Schulen zu billigsten Preisen.

Chr. Rohm,

Elisabethen-Strasse Nr. 14.
Ecke Halgasse. 1558



Ausstellung: Mutter u. Säugling

Frankfurt a. M.

im alten Senckenberg-Museum am Eichenheimer Tor.

Geöffnet: Werktags 10 — 1 Uhr Nr. 1, 2 — 10 Uhr 50 Pf., Sonn- und Feiertags von 11 — 8 Uhr 50 Pf.

1599

Bereine Ermäßigung.

Mutterkurse M 4.50 Mutterkurse für Winderbemittelte 75 Pfg

Vorteilhaftes Angebot

in Einsegnungs-

Stiefel und Halbschuhe

in moderner Ausführung mit und ohne Derbyschnitt, Lacktappen und Pressfalten

Konfirmanten - Sakenstiefel

per Paar Größe 31/35

4.25, 5.50, 6 M

Größe 36/39 6, 6.50, 7, 7.50, 8 M

Größe 40/46 5, 6, 6.50, 7, 7.50

8, 8.50, 9.50 M

Konfirmantinnen-Schnürstiefel

Größe 31/35 4.25, 5, 5.50, 6, 6.50,

Größe 36/42, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50 M

Schnür-Halbschuhe

Größe 36/42 5, 5.50 u. 6.50 M

Knopf-Halbschuh 6.50 u. 7.50

gegen Klasse 5,° Rabatt

Karl Widel

Schuhlager (1

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Naumann-Nähmaschinen.



Erstklassiges Fabrikat

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke. Leichte Handhabung, Stücken und Stopfen ohne Apparat. Grösste Auswahl, Möbel in Nussbaum oder Eiche.

Versenkbare Nähmaschinen

besonders zu empfehlen, weil sie auch als Tisch zu verwenden sind. Kleiner Mehrpreis gegen eine Nähmaschine mit Verschlusskasten. Alle vor- u. rückwärtsnähend. 5 Jahre Garantie! Teilzahlung gestattet! Käufer erhalten gründlichen Unterricht. Reparaturwerkstätte für alle Systeme, Nadeln und Zubehörteile für alle Arten Nähmaschinen.

General Vertreter:

Clemens Wehrheim

Louisenstr. 103. Telefon 382.

Eni Rfaimechtmüd

Gicht, Reifen ist Dr. Busleb's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich, à Fl. Mark 1.— :: Nur bei **Otto Volz**, Hoflieferant, Drogerie.

Bekäuferin

für Filiale eines ersten Geschäftes am Plage gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes u. Nr. 1638



Wohnungsgesuch

In Bad Homburg v. d. H. oder Gonsenheim suche ich zum 1. Okt. eine komfortable Jahres-Wohnung von 4 bis 5 geräumigen Zimmern (Bad, Gas, elektr. Licht, Ofenheizung). Ausführliche Anerbieten mit Preisangabe erbitte

Oberstleutnant **Strehz**

in Redarsteinach.



Pro 1/2 Pfd. Paket 25 Pfg.

Cercle Francais

Wöchentlich einmal zweistündige swanglose Unterhaltung in der franz. Sprache, wobei besonderes Wert auf richtige Satzstellung und feine Aussprache gelegt wird. Gelegenheit zur Weiterbildung durch: Gedanken-Ausausch; Vorträge aus Werken; nachhaltiger Autoren Deklamationen; Vorträge; Literarische Abende; Spaziergänge und grössere Ausflüge zwecks Anschauungsunterricht!

Die Leitung übernimmt jeweils Herr S. A. Boulai, (Université de Paris), welcher auch von der deutschen Schulbehörde genehmigt ist. Er wird die Ausflüge zweckmässig und auch in gesellschaftlicher Beziehung angenehm zu gestalten wissen.

Mitgliedspreis: monat, M 5.— incl. Bibl. M 6.—

Die franz. Leih-Bibliothek enthält 3000 Bände.

S. A. Boulai, Louisenstr. 103 I.

1626

Garten

Bar 69 am. Glucksteinweg gelegen preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 1565

Gebildete Dame

(musikalisch und franz. sprech.) sucht Stellung zu Kindern od. als Gesellschaft. für den ganzen od. halben Tag. Off. an Fr. Engel, Dornholzhausen 1591 Balkenierstrasse.

Moderne

5 Zimmerwohnung

II. Etage mit 2 Giebelzimmern, Mädchen-Zimmer und reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 1427 Ferdinands-Anlage 19.

Suche

per ca. 15. Juli auf etwa 6 Wochen in einer Villa in bester Lage **5 Zimmer** gut eingerichtet mit Bad, Küche und Veranda. Offerten mit Preisangabe an **Alex Koch**, Mainz Bonifaziusstrasse 50. 1617

Im Vorderhause eine

3 Zimmerwohnung,

Küche, Badezimmer, 2 große Mangarden und allem Zubehör. Gas, elektr. Licht usw. per 1. Juli zu vermieten. Höhestrasse 31. 1590a

Frische Maken

Bäckerei **H. Haas,**

83) Telefon 213. Wallstrasse 19.

PATENT-KOCHLING In-

genieur Mitglied des deutsch. Schutzverb. für geistiges Eigentum prüft Erfindungen kostenfrei, reell u. sachgem., ff. Referenz-Ausführl. Broschüre kostenfrei. 184 Mainz. Bahnhofstr. 3. Telef. 275

Fremde Sprachen

Uebersetzungsbüro

Franz. Leihbibliothek

P. A. Boulai,

Louisenstrasse 103. 148

Prima Aepfelwein

Flasche 30 Pfg. liefert **G. Maus**, Aepfelweinkellerei, Elisabethenstr. 33.

Weine, Stachel, Johannis-

und Simdeerwein 1581
Flasche M 1 liefert **Gg. Maus**, Beerenweinkellerei Elisabethenstrasse 33.

Behrling

für das Kontor gegen monatliche Vergütung, zum sofortigen Eintritt gesucht. 1610

Sauer & Hillebrand.

Fast neuer, aus ft. Stoff hergest. g. w. getr.

Gehrock-Anzug

zu verkaufen. 1620

Offert. u. E. 1617 a. d. Exp. d. Bl.

Lokales.

*** Die Verwendung von Kostenmarken zur Entrichtung von Gerichtskosten.** Zwecks Vereinfachung und Verbilligung des Zahlungsverkehrs können Gerichtskosten, über die eine Kostenrechnung noch nicht mitgeteilt ist, durch Verwendung von Kostenmarken entrichtet werden. Die Benutzung von Kostenmarken spart den Kostenzählern Zeit und Geld. Die Ausfüllung von Postanweisungen, die Einzahlung des Geldes und das Porto für die Zahlung des Geldes fallen weg; Urkunden, die sonst bei Gericht zurückgehalten werden müßten, bis die Kostenrechnung den Beteiligten zugelangt und von ihnen bezahlt ist, können sofort zurückgegeben werden. — Geeignet für die Markenverwendung sind insbesondere Kosten für Zahlungs- oder Vollstreckungsbefehle, Kostenfestsetzungsbeschlüsse, Pfändung und Ueberweisung von Forderungen, Arrestbefehle und einstweilige Verfügungen, Bescheidungen aller Art, Beglaubigung von Unterschriften, Eintragungen und Löschungen im Grundbuch oder in öffentlichen Registern, Annahme von Verfügungen von Todes wegen sowie Kostenvorschüsse. — Kostenmarken werden über 5, 10, 20, 30, 60 Pfg. 1, 2, 3, 5, 10 und 20 Mark ausgegeben. — Die Kostenmarken sollen am oberen Rande der Vorderseite des veranlassenden Schriftstücks oder des besonderen Begleitschriftstücks aufgeklebt werden. Wird das Schriftstück in Urschrift und Abschrift eingereicht so sind die Kostenmarken auf der für die Gerichtsakten bestimmten Abschrift aufzukleben. Bei Zahlungs- und Vollstreckungsbefehlen sollen die Kostenmarken wenn ein sonstiges veranlassendes Schriftstück nicht vorhanden ist, auf einem besonderen Umschlagblatt aufgeklebt werden. — Eine Entwertung der Marken durch die Partei ist nicht vorgeschrieben, die Marken werden vielmehr lediglich durch das Gericht entwertet. Der Partei bleibt aber unbenommen, die Kostenmarken vor Einreichung bei Gericht mit ihrem Namen oder ihrer Firma, voll oder abgetürzt, zu versehen, doch darf dadurch der Wertbetrag der Marke nicht unkenntlich werden. — Die mit der Sache befassten Gerichtsschreiberei- (Sekretariats) Beamten sind verpflichtet, der Partei auf Verlangen eine Besichtigung über den Gesamtbetrag der im Einzelfalle verwendeten Kostenmarken zu erteilen. — Sind von der Partei zu wenig Kostenmarken verwendet, so wird der Rest der Kostenmarken in Kostenmarken oder in bar nachgehoben. Sind Kostenmarken zu Unrecht oder zu viel verwendet, so wird der überzahlte Kostenbetrag, falls er nicht auf anderweitige, noch nicht registrierte Kosten angerechnet werden kann, ohne weiteren Antrag der Partei zurückgezahlt. Der Anspruch ist unter Rückgabe der verdorbenen Marken bei der für den Wohnsitz des Berechtigten zuständigen Gerichtskasse oder, wenn der Berechtigte nicht in Preußen wohnt, bei der Gerichtskasse, aus der die Marken bezogen sind, oder bei einer dem Wohnsitz nahe gelegenen Gerichtskasse geltend zu machen. Die Ersatzleistung erfolgt in der Weise, daß in Höhe des Gesamtwerts neue Marken gegen Rückgabe der verdorbenen abgeliefert werden. In gleicher Weise wird für solche Marken Ersatz geleistet, die ihre Zweckbestimmung nicht erreichen können, z. B. für Marken, die zu Anträgen verwendet sind, die vor ihrer Einreichung bei Gericht erledigt haben oder die für nichtpreussische Gerichte bestimmt waren, vorausgesetzt, daß die Marken für eine weitere Verwendung unbrauchbar sind oder gemacht werden. — Der Verkauf der Kostenmarken erfolgt in der Gerichtskasse und in den Büros der Rechtsanwälte Justizrat Dr. Zimmermann und Dr. Paul Wolff dahier; wofür auch näheres über die Höhe der Gebühren usw. zu ersehen ist.

*** Spielplan der Vereinigten Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus:** Sonntag, 12. Halb 4 Uhr. „Polenblut.“ 7 Uhr. „Sulamith.“ Hierauf. „Der Liebhaber als Arzt.“ Montag, 13. 4 Uhr. „Parfissal.“ Dienstag, 14. Halb 8 Uhr. „Rigoletto.“ Mittwoch, 15. Halb 8 Uhr. „Madame Butterfly.“ Donnerstag, 16. Halb 8 Uhr. „Sulamith.“ Hierauf. „Der Liebhaber als Arzt.“ Freitag, 17. Halb 8 Uhr. „Polenblut.“ Samstag, 18. 7 Uhr. „Nanon.“ Sonntag, 19. 7 Uhr. „Tiefstand.“ Montag, 20. Halb 8 Uhr. „Die Zauberslöte.“ Dienstag, 21. Halb 8 Uhr. „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Mittwoch, 22. Halb 8 Uhr. „Endlich allein.“ — Schauspielhaus. Sonntag, 12. 3 Uhr. „Wie einst im Mai.“ Halb 8 Uhr. „Jedermann.“ Montag, 13. Halb 4 Uhr. „Pygmalion.“ 7 Uhr. „Die Tangoprinzessin.“ Dienstag, 14. 8 Uhr. „Wie einst im Mai.“ Mittwoch, 15. 8 Uhr. „Jedermann.“ Donnerstag, 16. 8 Uhr. „Die Tangoprinzessin.“ Freitag, 17. 8 Uhr. „Wie einst im Mai.“ Samstag, 18. 8 Uhr. „Der Pfarrer von Kirchfeld.“ Sonntag, 19. Halb 4 Uhr. „Der alte Bürgerkapitän.“ Hierauf: „Dodgehoffe.“ Halb 8 Uhr. „Wie einst im Mai.“ Montag, 20. 8 Uhr. „Das Glück im Winkel.“ Dienstag, 21. 8 Uhr. „Jedermann.“ Mittwoch, 22. 8 Uhr. „Othello.“

Allg. Ortskrankenkasse Homburg v. d. H. In der Zeit vom 30. März bis 4. April wurden von 240 erkrankten und erwerbsunfähigen Krankenkassenmitgliedern 205 Mitglieder durch die Kassendärzte behandelt, 29 Mitglieder im hiesigen allgemeinen

Krankenhaus und 6 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für gleiche Zeit wurden ausgezahlt: Mark 1887,36 Krankengeld, 442 80 M Unterstützung an 13 Wöchnerinnen, und für 0 Sterbefall 200 — Mitgliederstand 3663 männl. 3254 weibl. Summa 6917.

Kurhaus Bad Homburg.

- Sonntag, 12. April, I. Osterfeiertag. Nachmittags 4 Uhr.
1. Frühlings-Einzug, Marsch Blon.
 2. Ouverture zur Opette. „Isabella“ Suppé.
 3. Serenade a. d. Op. „Der Schmuck der Madonna“ Wolf-Terrari.
 4. Fantasie aus der Oper „Rienzi“ Wagner.
 5. „Frühlingskinder“, Walzer Waldteufel.
 6. „Peer Gynts Heimkehr und Solveigs Lied“ Grieg.
 7. „Affenliebe“, Ein Urwald-Idyll Morse.
- Abends 8 Uhr.
1. Ernst August-Marsch Blankenburg.
 2. Ouverture z. Op. „Die Zauberslöte“ Mozart.
 3. Ständchen Schubert.
 4. Fantasie aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
 5. Fest-Ouverture Lassen.
 6. Walzer aus der Opette. „Der Graf von Luxemburg“ Lehar.
 7. Meditation Parés.
 8. „Telefunken“, Potpourri Morena.

- Montag, den 13. April, II. Osterfeiertag. Nachmittags 4 Uhr.
1. Florentiner Marsch Fucik.
 2. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ Wagner.
 3. Hamburger Gavotte Czibulka.
 4. Grosse Fantasie aus der Op. „Cavalleria Rusticana“ Mascagni.
 5. Geschichten aus dem „Wiener Wald“ Walzer Strauss.
 6. „Ein Frühlingstraum“ Herfurth.
 7. Siamesische Wachtparade Linke.
- Abends 8 Uhr.
1. Ouverture „Miramara“ Fucik.
 2. Einleitung des III. Akts und Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ Wagner.
 3. Norwegische Tänze Nr. 1 und 2 Grieg.
 4. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (an Bülow) Liszt.
 5. Ouverture zur Oper „Mignon“ Thomas.
 6. Walthers Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
 7. „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“, Walzer Strauss.
 8. Grosses Potpourri über Themen von Strauss, Suppé und Millöcker Ziehrer.

- Dienstag, den 14. April. Nachmittags 4 Uhr.
1. „Blane Blumen“, Marsch Theubert.
 2. Ouverture z. Opette. „Dichter und Bauer“ Suppé.
 3. a. „Venise“ Poppy. b. „Berceuse“ Moskowski.
 4. Fantasie aus der Oper „Tosca“ Puccini.
 5. „Rudolfsklänge“, Walzer Strauss.
 6. Waldwehen aus dem Musikdrama „Siegfried“ Wagner.
 7. „Petite Tonkinoise“ Scotta.
- 8 Uhr.
1. Ouverture z. Opette. „Die Fledermaus“ Strauss.
 2. „Frühlingslied“ Mendelssohn.
 3. „Irrlichtertanz“ Hüttenberger.
 4. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ Wagner.
 5. Vorspiel zur Märchenoper „Hänsel u. Gretel“ Humperdink.
 6. Prinzessin-Walzer aus der Opette. „Hoheit tanzt Walzer“ Ascher.
 7. Wiegenlied Schubert.
 8. Potpourri aus der Opette. „Die Dollarprinzessin“ Fall.

Mittwoch, 15. April. 8 Uhr. **Extra-Konzert** unter Mitwirkung des Herrn Willy Reich (Violine) aus Wiesbaden.

Kunst- und Wissenschaft.

Ein Hödergrab. Ein interessanter Altertumsfund ist dieser Tage in der Nähe des Dorfes Konigschwitz, Kreis Ohlau, gemacht worden. Beim Ausschachten von Baugruben stieß man, in etwa 1,10 Meter Tiefe auf ein Hödergrab aus der römischen Kaiserzeit. Das Schlectische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer wurde sofort telegraphisch von dem Funde benachrichtigt und die Weiterarbeit an dieser Stelle zunächst aufgegeben. So war es möglich, das Skelett

in unberührtem Zustand zu heben. Es lag 1,10 Meter tief in Seitenlage, mit dem Scheitel nach Süden und mit dem Gesicht nach Westen gerichtet. Die Hände waren zum Gesicht erhoben, die Beine an den Leib angezogen und so stark gebeugt, daß der linke Ober- und Unterschenkel parallel, der rechte spitzwinklig zueinander lagen. Etwas oberhalb des rechten Hakens, zum Teil unter dem Wadenbein, lagen ein kleines Eisenmesser und eine eiserne Fibel, die aus dem Ende des dritten Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung stammen. Da Skelettgräber in der römischen Kaiserzeit im Verhältnis zu den Brandgräbern, der allgemeinen Bestattungsart, in Schlessien selten angetroffen werden, ist dieser Fund von besonderer Wichtigkeit. Sehr interessant ist es auch, daß man dem Toten eine typische Hochstellung gegeben hat; ein Brauch, der sonst eigentlich nur in der Steinzeit und frühen Bronzezeit geübt wurde. Nachdem das Skelett gezeichnet und photographiert worden war, wurde es mit einer Gipschicht übergossen und die einzelnen Teile gehoben. Das Grab soll im Museum wieder aufgestellt werden. Einige Wochen vorher hatte man bereits an der gleichen Stelle ein Skelett in hervorragender Stellung gefunden, das jedoch schon zerstört worden war, als der Direktor des Museums auf die Mitteilung von dem Funde dort eintraf. Das Skelett hatte an den Armen je einen Bronzering mit verdickten Enden, am Kopfende lagen Gefäßscherben, und außerdem fanden sich in dem Grabe zwei Spinnwirtel. Diese Gegenstände sind gleichfalls dem Museum überwiesen worden.

Literatur.

Martha. Das neueste Heft der populären Musikzeitschrift „Musik für Alle“ bringt die beliebte und auf allen Bühnen heimische Oper „Martha“. Dieses Werk Friedrich von Flotows, das die ganze Fröhlichkeit seiner Melodie und die schier unererschöpfliche Erfindungsgabe des Meisters der Spieloper zeigt, wird sicherlich in jedem Hause willkommen sein. In leicht spielbarem Klaviersatz sind die bekanntesten Melodien in chronologischer Reihenfolge wiedergegeben. Auf die Ouvertüre folgen die Gesänge Nancys „Von den edlen Kavaliere“ und der Lady „Muntre Nancy über ihn“. Der zweite Teil bringt die Szene auf dem Rädemarkt mit den Chorgesängen „Mädchen brav und treu“, „Wohlgemut, junges Blut“, und dem Quartett „Ohne Purpur, das laß ich gelten“. Im dritten Teil finden wir das bekannte Spinnquartett und die beiden dankbaren Lieder „Lezte Rose“ und „Schlaf wohl“. Es folgt die packende Szene, in der Lionel von der Lady verleugnet wird, mit der ergreifenden Arie „Ach so fromm“ und dem Liede Lionels „Mag der Himmel euch vergeben“. Der letzte Abschnitt beginnt mit Plumketts Gesang „Sich dann ganz allein“, und „Oh, ich wüßte wohl schon eine“, den Abschluß des Heftes bildet der Chor „Hier die Buden, dort die Schänke“.

Da den Noten ein erklärender Text beigegeben ist, der den ganzen Gang der Handlung schildert, ist das Heft zugleich ein wohlfeiler und praktischer Führer durch die Oper. So wird nicht nur der Klavierspieler, sondern überhaupt jeder Musikfreund seine Freude daran haben.

Das „Martha-Heft“ ist, wie alle bisher erschienenen Hefte der „Musik für Alle“ zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlage Ullstein & Co., Berlin SW 68, Kochstraße 22-24, erhältlich.

Kirche und Schule.

Die Zahl der Studenten der evangelischen Theologie hat in Deutschland mehrfach stark geschwankt. Von 1502 im Winter 1876/77 stieg sie auf 4793 im Sommer 1888; seitdem sank sie beständig bis auf 2035 im Winter 1903/04 und das Andauern einer geringen Zahl ließ hier und da einen schlimmen Mangel an Pfarrern befürchten. Seit Ostern 1912 ist aber das — vorher langsame — Ansteigen der Zahl in ein rasches Wachstum übergegangen; sie stieg im Sommer 1912 erstmalig wieder über 3000 auf 3340 gegen 2811 im Sommer vorher) im Sommer 1913 auf 3842 und hat sich auch im laufenden Winter vermehrt, wenn auch naturgemäß nicht so beträchtlich, da die Hauptverschiebungen immer zu Ostern eintreten. Die Gesamtzahl beträgt jetzt 3949; auf die einzelnen Universitäten verteilen sie sich wie folgt: Berlin 670, Leipzig 518, Halle 443, Tübingen 360, Marburg 246, Erlangen 238, Göttingen 223, Breslau 167, Heidelberg 166, Königsberg 162, Bonn 138, Greifswald 136, Jena 126, Straßburg 101, Gießen 90, Kiel 77, Rostock, 44 Die Eröffnung einer neuen evangelisch-theologischen Fakultät in Münster erfolgt bekanntlich im Herbst d. J.

Gesundheitspflege.

Wien, 11. April. Eine 36jährige Frau, die an Syphilis erkrankt ist und seit einigen Wochen sich in ärztlicher Behandlung befindet, erhielt gestern abend eine Salvarsan-Injektion. Die Frau starb nach 15 Minuten.

Sie soll bereits seit längerer an Herzkrämpfen leiden. Eine Obduktion der Leiche ist behördlicherseits angeordnet worden.

Gerichtssaal.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Kriegsgericht der 21. Division gegen den Unteroffizier Reis vom 81. Infanterie-Regiment wegen Verleumdung und Beleidigung von Vorgesetzten. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis und Degradation. Der Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgte wegen Gefährdung der Sittlichkeit.

Sport.

Die Arena im Frankfurter Osthafen, welche eigentlich mit dem Osterfeste ihre Pforten dem Radrennsport öffnen sollte, ist zum großen Leidwesen aller Sportjünger noch nicht soweit im Bau fertiggestellt, daß die Eröffnung mit dem Osterfeste erfolgen kann. Die anhaltend schlechte Witterung verhinderte bis heute die Eindeckung der Fahrfläche, welche die Bauleitung jedoch in den ersten besseren Witterungstagen vorzunehmen gedenkt. Die Arbeiten, welche weniger vom Witterungs-Einfluß abhängen, sind im Ganzen fertig gestellt und so wird am Osterfeste bei günstigem Wetter in dem Gartenlokal der Wirtschaftsbetrieb bei Konzert eröffnet werden. Es ist somit dem Besucher der Anlage für unsere neue Frankfurter Sportsplätze immerhin ein angenehmer Aufenthalt bei Erfrischung gewährleistet.

Luftschiffahrt.

Dresden, 10. April. Der Eindecker des Fliegers Hermann Reichelt, der heute Nachmittag 5^{1/2} Uhr mit einer Dame als Fluggast auf dem Flugplatz Raditz aufgestiegen war, stürzte plötzlich während einer Schleisensahrt, nachdem eine Explosion erfolgt war, brennend zur Erde. Die Dame blieb auf der Stelle tot, Reichelt wurde schwerverletzt unter den Trümmern des Apparats hervorgezogen. — Reichelt starb kurze Zeit, nachdem er ins Krankenhaus verbracht war. Der Unfall wird auf die Beschädigung und den Bruch eines Flügels des Apparats zurückgeführt. Die bei dem Absturz getötete Dame soll eine Schwägerin Reichelts sein.

Heer und Marine.

Auszeichnung deutscher Seeleute. Die Gesellschaft zur Belohnung von Lebensrettern hat einem Kabeltelegramm aus New-York zufolge dem Kapitän, dem ersten Offizier und neun Mann der Besatzung des Dampfers „Seydlitz“, Medaillen für Tapferkeit bei der Rettung der Mannschaft des in Brand geratenen Dampfers „Vulturno“ verliehen. 23 anderen Mitgliedern der Besatzung des „Seydlitz“ werden die Medaillen in Bremen überreicht werden.

Wierlei.

Gnädige, Sie haben gewonnen. Vor kurzem sandte eine Schriftstellerin dem Direktor eines Theaters ein Stück ein und begleitete es mit einem Brief, in dem stand: „... Doch ich möchte ein Zwanzigmarkstück wetten, Sie werden mein Stück nicht lesen!“ Am nächsten Tage hatte die Dame die Antwort wirklich schon zurück. In dem Begleitschreiben, dem ein Zwanzigmarkstück beigelegt war, standen die lakonischen Worte: „Bravo, gnädige Frau, Sie haben gewonnen!“

Die Tinte in Durazzo. In ganz Durazzo, der Haupt- und Residenzstadt des neuen Fürstentums Albanien, die jetzt den Prinzen von Wied als Adret beherbergt, ist, wie Berichterstatter schauernd gemeldet haben, keine Tinte aufzutreiben. Böswillige schreiben dies — so glossierte der Kladderadatsch die Meldung — auf Rechnung des Fürsten, der, so meinen sie, um nach Albanien zu kommen, wohl Tinte getrunken haben müsse. Dem ist jedoch nicht so, vielmehr leidet der Fürst selbst unter dem Tintemangel. Seine Umgebung tröstet ihn: „Dem wird bald abgeholfen sein. Regieren Königtliche Hoheit nur ruhig ein bisschen mit Essig Wascha und anderen getreuen Ratgebern zusammen, es werden sich bei der Kulturfähigkeit Albaniens so überraschende Erfolge zeigen, daß höchst Sie selbst eines Tages sogar in der Tinte sitzen dürften.“

Bettlerzinken. Der Verein gegen Haus- und Straßentütel in Konstanz teilt mit: In der letzten Zeit wurde wieder verschiedentlich beobachtet, daß Bettler an Häusern, in denen sie mit Erfolg vorisprachen, Geheimzeichen in Form von Kreuzen und Figuren anbrachten, die sie in Türpfosten an Haus- und Gortentüren einritzten. Diese Geheimzeichen haben dazu geführt, daß die so gekennzeichneten Häuser und Wohnungen von Bettlern förmlich überlaufen wurden. So wurde z. B. beobachtet, daß in einem Hause, das von acht Partien bewohnt wird, nur eine Partie angebettelt wird, weil die Hausfrau es nicht über sich bringt, einen Bettler abzuweisen, während alle übrigen Bewohner, die von jeher die Bettler abwiesen, jetzt verschont bleiben; dabei wohnt aber die betreffende Familie nicht etwa zu ebener Erde oder im obersten Stockwerk, sondern mitten drin, trotzdem aber wird sie von den Bettlern gefunden.

Meine neuen Modelle 1914

sind von hervorragender Qualität und von besonderer Preiswürdigkeit

Ausstellung von circa 100 Musterzimmern.

Ständiger Lagerbestand von ca. 300 Zimmer- und Küchen-Einrichtungen.



100 Schlafzimmer

komplett mit 2 Stühlen und Handtuchalter von Mk. 125.— bis Mk. 1500.—

- Hell Nussbaum, imitiert 2 türigen Spiegelschrank **Mk. 175.—**
- Hell Eiche, gebeizt mit Intarsien-Einlage, 2 türigem Spiegelschrank **Mk. 265.—**
- Dunkel Nussbaum, poliert, mit Intarsien, 2 türigem Spiegelschrank **Mk. 275.—**
- Hell Eiche, gebeizt, mit Intarsien, 3 türigem Spiegelschrank, 1/3 für Wäsche **Mk. 338.—**
- Mittelfarbig, Nussbaum poliert mit Intarsien, 3 türigem Spiegelschrank **Mk. 368.—**
- Hell Eiche, gebeizt, mit 3 türigem 180 cm. breitem Spiegelschrank 1/3 für Wäsche **Mk. 425.—**
- Edel-Birkenholz, poliert, 3 türigem Spiegelschrank mit Messingverlagungs **Mk. 475.—**

Hochelegante Schlafzimmer

in Mahagoni, Eiche, Edel-Birke, Kirschbaum, Eiche, Rüster, mit 180 cm. und 200 cm breiten 3 türigen Spiegelschränken, Betten mit Auf- und Umbau.

à Mk. 565.— 685.— 725.— 850 — 900 — 1135.—

60 komplette Speisezimmer

in Eichenholz, aparte Beizung, à Mk. 350.—, 494.—, 570.—, 645.—, 768.—, 829.— bis 1950.—

30 komplette Herrenzimmer

in Eichenholz, aparte Beizung à Mk. 378.—, 436.—, 539.—, 644.—, 753.—, 876.—, bis 1450.—

75 moderne Kücheneinrichtungen

in Pitch-pine und lackiert à Mk. 69.—, 100.—, 116.—, 125.—, 140.—, 185.—, 235.— bis Mk. 315.—

- Büfett Nussbaum u. Eiche von **Mk. 108** an
- Vertikows von **Mk. 26** „
- Schreibt. Nussb. pol. von **Mk. 35** „
- Bücherschr. Nussb. u. Eiche **Mk. 48** „
- Trumeaux m geschliff. Spieg. von **Mk. 28⁵⁰** „
- Vorplatztoilette von **Mk. 14⁷⁰** „
- Eisenbettst. von **Mk. 6⁵⁰** „
- Seegrasmatr. von **Mk. 8⁵⁰** „
- Plüsch-Divans von **Mk. 48** an
- Spiegelschränk. v. **Mk. 57** „
- Kleiderschränk. v. **Mk. 18** „
- Zugtische pol. von **Mk. 18⁵⁰** „
- Waschkommod. v. **Mk. 17⁵⁰** „
- Holzbettstellen v. **Mk. 14⁵⁰** „
- Patent-Matr. v. **Mk. 13⁵⁰** „
- 3teil. Wollmatr. v. **Mk. 16** „
- Oberbetten von **Mk. 6⁵⁰** „

Franko-Lieferung nach auswärts. — Kataloge gratis.

A. Einzelne Möbel. — B. Kompl. Einrichtungen

Joh. Heinr.

Helberger

Centrale deutscher Möbel-Industrie und Handwerkskunst.

Frankfurt a. M., Vilbelerstrasse 29

6 Etagen

Telephon 2295.

Gegründet 1829.

1142



BEI WIND

und Regen schützt man sich am besten vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh durch Wybert-Tabletten & Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mark

Niederlagen in Homburg: (453 Drogerie von C. Areh, Drogerie Otto Bolz, Launus-Drogerie von Carl Mathäy.

Piano-Gelegenheitskäufe!

- 1 Piano (Steinweg) **Mk. 200**
- 1 „ (Zimmler) **„ 225**
- 1 „ sehr gut erhalten **„ 300**
- 1 „ (Kubie) **„ 350**
- 1 „ (Pfeifer u. Co.) **„ 375**
- 1 „ (Kaps) **„ 500**
- 1 „ (3 Monate gebr.) **„ 550**
- 1 guterhaltener Flügel **„ 60,00**

Alles unter Garantie
Pianos und Flügel
aller Fabrikate zum Kauf u. Miete.
Stimmungen u. Reparaturen

Musikhaus
Paul Grünner
1354 Am Markt.



Schlafzimmer

hochmodern
in grosser Auswahl
empfiehlt

Andr. Schweitzer
Möbelgeschäft
Dorotheenstrasse 25

— Telefon 244 —
1169

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert diesen
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.
4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(billigste) (beate)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld.

„Warm zu empfehlen ist Zuckers Patent - Medizinal - Selse gegen unreine Haut, Ritzesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. (in drei Stärken à 50 Pf., R. 1.— und R. 1.50.) Dazu Zuckroh-Creme 50 u. 75 Pfg. Bei Carl Areh, Drog. 2539

Unser neues Bett

bischof, rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schällig, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen, gefüllt, das Gebett Mk. 30.—, Das-selbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.—, Herrschall, Daunenbett Mk. 40.—, 2 schlaf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettled. bill. Katal. frei- 10000 Kunden.

Büter & Co., Betten- u. Unter-
fabrik, Jenu, Markt.

Radfahrer! Geschäftsleute!

Fahrräder

alle Ersatz und Zubehörteile kaufen Sie am vorteilhaftesten beim ältesten

Fahrrad-Geschäft Bad Homburg v. d. H.

Clemens Wehrheim
Louisenstrasse 103

Fahrräder mit Torpedo Freilauf und Rücktrittbremse von 60 Mk. an mit 1 Jahr Garantie.

Laufmäntel v. 2.50 an — Schläuche v. 1,80 an Gebirgsmäntel 3.50 Mk.

Verlangen Sie kostenlos meine illustr. grosse Preisliste.

1161

Carl Klippel

Papier- und Schreibwaren-Handlung

seither

Liebfrauenberg

beehrt sich die

Verlegung des

Geschäfts nach



Neues Geschäftshaus der Firma Carl Klippel.

Kaiserstrasse 75

(nächst Hauptbahnhof)

hiermit anzuzeigen.

1572

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discountierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Ant. Gappel

Approbiertes Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktstrasse 2.

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfer etc. Uebernahme von ganzen Häusern im Abonnement. Zimmer werden gereinigt von 2 Mark an. 341

Erste Deutsche Automobil-Fachschule Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

An gutem vegetarischen Mittagstisch

können noch einige Personen teilnehmen. Näh. i. d. Exp. d. Bl. u. 1471